

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt meist fünfzig. Sonntagsbeilage pro Jahr 100. p. Halbjahr 50. p. Quartal 25. p. Woche 17. Kop. Mit Postsendung p. Quartal 22.25. Zus. Ausland pro Quartal 30. Preis der einzelnen Nummer 5 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15.

Hilfsle der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Mittwoch, den (3.) 16. November 1910.

Abonnements-Exemplar.

Kabarett „Ermitage“

Dzielnka-Straße Nr. 18 • im Konzerthause • Dzielnka-Straße Nr. 18

Heute, Mittwoch, den 15. November a. c. treten zum ersten Male die engagierten Künstler und Künstlerinnen des **Fr. Zablocka**, die **be Cavalieri** und der **Wiedling** neuen Kabarets auf und zwar: **E. Palmay**, engl.-deutscher **L. Delieuse**, englische **H. Hess**, deutscher **Geschw. Darnwary**, ungarische **A. Dowars**, dänisch-deutsche **Soubrette** und verschiedene andere **Sängerinnen**, deren interessante **Attraktionen**. — Französische **Küche**. — Abendkrot aus 3 Gängen 90 Kopfen. **Weine** unvergleichlicher **Güte**. In- und **auß. Biere** vom **Bos.** Beginn der **Vorstellung** **präzise** um **10 Uhr** **abends**. **Eintritt** **50 Kop.**

Lodzzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon 1479.
Empfang nur von diplomierten **Konsultation unentgeltlich.** **Glombieren** **krav.**
beiden **sohnärztlichen** **Kräften.** **ter Zähne 45 Kop.**
Künstliche Zähne 4 75 Kop. **Für Zahneutfernung 15 Kop.** **Zahnziehen ohne Schmerzen.**
Die **Kabinets** sind mit **elektrischen** **Einrichtungen** **ausgestattet.**
Ganze Gebisse von **28 Zähnen** **kosten 16 Abf. 80 Kop.** **Für langjährige Dauer wird garantiert.**
Reparaturen und **Umarbeiten** **gebrochener** **Kautschuk-** und **Goldplatten** **auf der Stelle.**

Aktuell!! „The Bio-Express“ Aktuell!!

Zielonastrasse Nr. 2.

1) Das Los des Erfinders. Arbeitsbedingungen auf dem Gebiete der Wissenschaft und die Ausnutzung durch die Fabrikanten. (Modernes Drama). — 2) Die blutdürstige Königin. (Nach der klassischen Tragödie Macbeth). — 3) Mag Lindner in einer völlig neuen Rolle. — In der Schweiz. — 4) Ein origineller Svor 18. (Lustspiel), und viele anderen.

J. M. KAMIENIECKI,

Telephon 9-73. LODZ, Petrikauer-Straße Nr. 90. Telephon 9-73

Hauptniederlage von Musikinstrumenten u. Noten

Fabrik und Repräsentation in- und ausländischer Flügel- und Pianofabriken

C. BECHSTEIN

dessens FLÜGEL u. PIANOS als die besten der Welt bekannt sind. :: ::

JUL. BLÜTHNER,

G. I. QUANDT u. ALBERT FAHR etc.

Verkauf gegen Baar- und Ratenzahlung. Vermietung. Tausch. Gut eingerichtete Werkstatt.

Wichtig für Fabrikanten, Kommissionäre, Spediteure etc.

Packapparat „Zwiezda“ (Zabzda) patentiert in allen Staaten

ersetzt vollständig die grossen hydraulischen und anderen Pressen, die viel Raum und Kraft beanspruchen. Gesamtgewicht 10 H. Packt schnell und leicht mit Bandseilen. Nimmt bei der Verpackung nur soviel Raum ein, wie für einen Ballen erforderlich ist, was eine Verpackung in jedem beliebigen Raum ermöglicht. Leicht zu handhaben. Einfache Konstruktion. Packt Manufakturwarenballen, Kisten, Papier, Garn und anderes, gleichviel ob die Ware weich oder sich überhaupt nicht pressen lässt, da zur Verpackung vermittels dieses Apparats keine wiederholte Pressung nötig ist. Die Verpackung kann auch eine Person ausführen. Interessenten können sich von den Eigenschaften des Apparats überzeugen; der Apparat wird zu jederzeit demonstriert. Der Apparat ist bei mehreren Lodzer Firmen bereits in Gebrauch. Der Preis beträgt Rbl. 50.—

Handelshaus „PAKOWSCHTSCHIK“ (ПАРКОВЩИК) Moskau-Charkow.
Generalvertreter für das Königreich Polen N. M. WOLPERT, Lodz, Nawrot-Strasse 2, Tel. 14-96.

Victoria Skating Palace

Flotrkowska, Nr. 67.
Täglich 3 Seancen:
10¹/₂—11¹/₂, 8¹/₂—9¹/₂, 8¹/₂—11¹/₂

Dr. J. Krukowski

Cegielnianstraße Nr. 4.
Augen-Krankheiten.

Die Rede des Abg. Baron Schilling über den Unterricht in der Muttersprache.

In der Freitagssitzung der Reichsduma hat der estländische Deputierte Alfred Baron Schilling in Erwiderung einer früheren Rede des Deputierten Alexejew eine Rede gehalten, die wir zur Ergänzung des kurzen Drahtberichts nachstehend in der deutschen Uebersetzung der Rev. Ztg. nach dem Schema der Rede wiedergeben:

Abg. Baron Schilling (Estland): Meine Herren! Ich kann gewisse Bemerkungen nicht unbeantwortet lassen, die der Deputierte Alexejew (Alexejew ist Nationalist und gehört mithin zur Rechten. Die Red. der Rev. Ztg.) inbetreff der Motive gemacht hat, die die Fremdsprachigen, darunter also natürlich auch mich veranlassen, auf dem Unterricht in der Muttersprache in unseren Elementarschulen zu bestehen. Der Deputierte Alexejew bemühte sich, uns zu beweisen, daß für die Fremdsprachigen — ich zitiere wörtlich, m. H. — „hier nicht die Pädagogik, nicht irgend welche Politik im Spiel ist, sondern schon ein Aktentat auf ein russisches Heiligthum: auf die Vernachlässigung, welche den Russen durch ihre tausendjährige Geschichte hinterlassen sind, daß sie die russische Sprache nicht als Reichsprache anerkennen wollen, daß ihr Ziel die Nationalisierung der Schule, die Zerstückelung Russlands ist, daß ihr Endpunkt nicht in Russland, sondern außerhalb Russlands liegt, was besonders deutlich daraus hervorgeht, daß in der Kommission für Angelegenheiten der Fremdsprachigen, als die Fremdsprachigen ihre nationale niedere Schule aufgehoben erhalten hatten, sie sofort gegen den Abg. Leonow deswegen Protest erhoben, weil er ihnen die Möglichkeit gebe, die Nationalisierung der höheren Elementarschule zu verhindern.“

Wenn der Abg. Alexejew sich für berechtigt hält, das in Bezug auf irgend einen Abgeordneten auszusprechen, so ist das seine Sache, aber in keinem Falle ist es berechtigt, seine Frage zu verallgemeinern und alle nicht-russischen Mitglieder der Kommission eines Aktentats auf die Einheit Russlands zu beschuldigen. Ich bin Mitglied der Volksbildungs-Kommission seit ihrer Begründung

und bin dort, wie auch sonst, stets für die Volkssprache als Unterrichtssprache nur in den niederen Elementarschulen eingetreten: von Anfang an habe ich stets auf diesem Standpunkt gestanden und stehe auch jetzt noch auf ihm. Das tue ich, aber nicht etwa in Folge dessen, weil mir die Achtung vor der Reichssprache fehlt, noch auch aus irgend welchem nationalen Hochmut, sondern deshalb, weil es meine tief eingewurzelte, in langjähriger Erfahrung begründete Überzeugung ist, daß der Unterricht in der Muttersprache in den niederen Elementarschulen eine minimale Forderung der Fremdsprachigen ist, welche ohne jeden Nachteil für den Staat erfüllt werden kann, ja, ich sage noch mehr, welche direkt den Staatsinteressen entspricht. Unter allen objektiven Argumenten, welche für gewöhnlich gegen die Muttersprache ins Feld geführt werden, gibt es zwei Erwägungen, die auf den ersten Blick in der Tat berechtigt erscheinen. Die eine besteht in dem Hinweis darauf, daß man eine Sprache nur dann gründlich erlernen kann, wenn diese Sprache gleichzeitig auch die Unterrichtssprache ist; als Beleg dessen wird dann meist darauf hingewiesen, daß die Russen ihre Kinder deswegen in deutsche Schulen schicken, damit sie die deutsche Sprache erlernen und umgekehrt. Aber dabei wird gewöhnlich der große Unterschied außer Acht gelassen, welcher zwischen diesen Schulen und den niederen Elementarschulen besteht, die sich inmitten einer fremdsprachigen Bevölkerung befinden. Die russischen Kinder lernen nicht deshalb in den deutschen Schulen deutsch sprechen, weil sie in deutscher Sprache ihren Unterricht erhalten, sondern deshalb, weil sie in ihrer ganzen Umgebung immer nur deutsch sprechen hören und sogar in den Freistunden mit ihren Kameraden nur deutsch sprechen. Die Lage der fremdsprachigen Schulen, die sich inmitten einer kompakten fremdsprachigen Bevölkerung befinden, ist aber eine ganz andere. Diese Kinder unterhalten sich zu Hause mit ihren Eltern und untereinander nur in ihrer Muttersprache, sie hören die russische Sprache nur vom Lehrer während der Schulstunden, nach Schluß der Schule aber kehrt der 11-jährige Knabe in seine anderssprachige Familie zurück und vergißt bald seine in der Schule mechanisch angewandte gelernten russischen Phrasen. Die langjährige Erfahrung in den baltischen Gouvernements beweist, daß der Unterricht in den niederen Elementarschulen nicht das Resultat ergeben hat, welches Sie von ihm erhofft hatten. Trotzdem, daß der Unterricht in russischer Sprache vor sich ging, sind weder die Letzen, noch die Esen Russen geworden, sie haben nicht gelernt und nicht gelernt Russisch zu sprechen. Ich über die allernotwendigsten sonstigen

Kenntnisse verfügen sie nicht und es sind sogar Fälle vorgekommen, daß die Kinder nicht einmal in ihrer Muttersprache zu lesen und zu rechnen verstanden. Das einzige Resultat bestand darin, daß sie über einen größeren Vorrat anwendig gelernter russischer Phrasen verfügten, der aber nur zum halbtägigen Vergessen prädestiniert war. Meiner Meinung nach ist die Erlaubnis des Unterrichts in der Muttersprache sogar geeignet, in beträchtlichem Maße die Erlernung und theoretische Kenntnis der russischen Sprache zu befördern. Aus den Reichenschaftsberichten der Lehrer aus dem baltischen Gebiet können Sie sich davon überzeugen, daß es nach der Einführung der Muttersprache als Unterrichtssprache während der beiden ersten Jahre gelungen ist, die Zahl der Stunden in den allgemeinbildenden Fächern zu verringern und die russische Sprache zu erhöhen. Ich meine, daß das weder der russischen Sprache, noch den Lernenden selbst zum Nachteil gereicht. Das zweite Argument, das für die russische Sprache als Unterrichtssprache angeführt wird, ist die Erwägung, daß in einer staatlichen Schule nur die eine Reichssprache herrschen dürfe. Ich gebe zu, daß das eine löbliche, auf den ersten Blick überzeugende Phrase ist; als Professor Kapustin, der sich im allgemeinen nicht Ihrer Zustimmung erweist, meine Herren von der Rechten, diese Phrase ausgesprochen, fanden seine Worte lauten Beifall, und der Abg. Alexejew sagt uns, daß Russland groß und unteilbar erst dann werden könne, wenn es durch einen Zement zusammengeklebt werde, den Zement der einheitlichen russischen Reichssprache. Ich habe nie die Bedeutung der Reichssprache in Abrede gestellt und stelle sie auch jetzt nicht in Abrede; ich meine aber, daß das Gleichnis des Abg. Alexejew trotzdem hinkt. Die Einheitlichkeit der Sprache ist meiner Ansicht nach nicht jenes innere Band, das uns alle verbindet; sie ist vielmehr die äußere Studatur, der Anstrich des Staatsgebäudes. Das wahre innere Band, der wahre Zement, der uns alle bindet, ist etwas anderes; das ist die Liebe zum Vaterlande und das Gefühl der Ergebenheit für den Herrscher. Niemand von Ihnen stellt ja die erzieherische Aufgabe der Elementarschulen in Abrede, und niemand von Ihnen, wenigstens auf der rechten Seite, leugnet, daß ihre Hauptaufgabe gerade die Erweckung dieser Gefühle ist, von denen ich gesprochen, die Bereitung jenes Zements, auf den ich hingewiesen habe. Glauben Sie, daß man das lediglich durch den Unterricht in russischer Sprache erreichen kann? Geben Sie nicht zu, daß die Erziehung der Kinder tausendfach erleichtert wird, wenn man mit ihnen ihre Muttersprache spricht? Vergessen Sie nicht, m. H., daß Sie es mit Kindern im Alter von 8 bis 11 Jahren zu tun haben. Hat der Unterricht in der Reichssprache in den baltischen Provinzen das ergeben, was Sie wünschen? Haben an der revolutionären Bewegung nicht gerade die Zöglinge der Elementarschulen aus der Zeit teilgenommen, als durchweg die russische Sprache Unterrichtssprache war? Gewiß ist der Grund dafür nicht die Sprache als solche; der Grund ist vielmehr der, daß man als Hauptaufgabe die Erlernung der russischen Sprache betrachtete, daß man bei der Wahl der Lehrer ausschließlich ihre Kenntnisse in der russischen Sprache berücksichtigte, nicht aber auf ihre politische Richtung, auf

ihre pädagogischen Fähigkeiten achtete. Infolge ihrer politischen Richtung bemühten sie sich sogar, den Bestrebungen der Geistlichkeit, die doch an erster Stelle zur Erziehung der Kinder berufen ist, entgegenzuarbeiten und widersetzten sich dem Religionsunterricht in den Elementarschulen. Aber Abg. Alexejew hat uns von dem Patriotismus gesprochen, der in der Schule in Deutschland herrsche. Er hat uns Tabellen hochpatriotischen Inhalts vorgeführt, die dort in allen Schulen vorhanden sind; wenn Sie entsprechende Tabellen mit entsprechendem Inhalt z. B. in Estland, in einer estnischen Gemeindefschule anschauen, was glauben Sie, würde das Einfluß auf die Kinder haben, und glauben Sie nicht, daß wenn Sie in der Muttersprache mit ihnen verkehrten, der Erfolg ein viel größerer sein würde?

Alexejew (vom Platte aus): Aber Deutschland gibt sich mit solchen Sachen in Estland-Ringen nicht ab. (Stöße des Präsidenten.)

Baron Schilling (fortfahrend) zu Alexejew gewandt: Hat man in Posen etwas mit diesem System erreicht? Ganz nicht. Man erreicht sich Feinde. Verhüte Gott, daß Sie das selbe tun. Ich erinnere mich der schönen Worte Prof. Anrep's: „Wie kann man ein Kind erziehen, ohne seine Seele zu gewinnen, und wie kann man seine Seele gewinnen, wenn man sich an das Kind nicht in der Sprache wendet, in der es besten gelernt hat — in der Muttersprache!“ Ich hoffe, Prof. Anrep wird Ihnen diese Worte wiederholen. Ich wende mich an Sie mit der eindringlichen Bitte: „Opfern Sie die Erziehung der Kinder nicht einem nackten Prinzip!“ (Beifall im Zentrum.)

Abg. Terras-Estland (Radett) erklärt, nach einem Defekt der „Bel. Ztg.“, er trete für den Unterricht in der Muttersprache nicht wegen abstrakter Doktrinen und zufälliger Eindrücke ein, sondern weil die Volksschule in Estland nicht erst geschaffen zu werden braucht, sondern bereits seit fast drei Jahrhunderten besteht. 1642 habe es bereits estnische Fibeln gegeben, 1682 habe die schwedische Regierung die Einführung der Volksschulen vorgeschrieben, und diese Vorschriften set nicht nur auf dem Papier geblieben. 1698 konnte registriert werden, daß einzelne Gemeinden keinen Alphabeten haben. Die Volksschule sei eine Schöpfung der einheimischen Kulturkräfte. Sie sei emporgelblüht, als sie nach Aufhebung der Leibeigenschaft in die Hände der Bauerengemeinden überging. Sie habe sich lediglich auf die Volkskraft gestützt, sei ohne Beistand der Selbstverwaltung, der Landtage, entstanden. Sie habe sich nicht ihre fremden Zielen und Aufgaben, nicht der Entnationalisierung, gewidmet. Beim Unterricht in der Muttersprache hätten die Kinder verstanden, was gelehrt wurde. Leider habe das nicht lange gewährt. Die Regierung nahm die Sache in die Hände und schon im ersten Schuljahr wurde in russischer Sprache unterrichtet. Herzlos wurden greise Lehrer, die ganze Generationen erzogen hatten, aus der Schule gejagt, weil sie nicht mehr das Russische zu lernen vermochten. Die Kinder verstanden nichts. Es herrschten Direktoren und Inspektoren, die gehäht wurden, wenn sie gründlich russifizierten. Endlich wurde von der Höhe des Thrones gestattet, frei und eheglieh seine Worte kundzugeben. Und die Ehren und Reiten laien

um die Volksschule. Eine gesunde, lebenskräftige, ruhige Welle ging über die Provinzen. Wenn nur ein kleiner Teil davon bewirkt wird, wäre, was die Eltern und Väter erleben hatten, so hätte es keinen Ausbruch gegeben wie 1905. Die Petitionen hatten jedoch ein Resultat, eine Revision, die zu den Worten des Journals des Ministerkomitees vom 10. Mai 1905 führte, in dem es hieß, daß das Streben der Nationalitäten nach dem Unterricht in der Muttersprache nicht gefährlich sei und man aus den Schulen keine Russifizationsherde machen dürfe. „Ich wünsche, daß unsere viele Jahrhunderte alte Schule von den gekünstelten und fremden Aufgaben befreit und auf den rechten Weg gestellt wird. Der Gesetzentwurf genügt dazu nicht, er will die russische Unterrichtssprache. Mit welchem Erfolge? Die Vergangenheit beweist, daß das Lernen nur in der Muttersprache möglich ist. Daran haben die Verfasser des Gesetzentwurfs nicht gedacht. Sie hätten sich an jenes Journal des Ministerkomitees halten sollen.“ (Beifall links.)

Das Hochwasser im Rheingebiet.

Mitt., 15. November.

Fortgesetzt treffen neue Hochspitzen aus den Seitentälern des Rheins ein, die von furchtbaren Verheerungen durch das Hochwasser berichten. Im Moseltal waren zahlreiche Orte von dem Hochwasser bedrängt überflutet worden, daß die Winger ihre Kellerbestände nicht in Sicherheit bringen konnten. Zu der schlechten diesjährigen Ernte kommt noch der Verlust an aufgespeicherten Weizen, so daß zahlreiche Wingerfamilien sich in bedrückender Not befinden. Auch die Ruhr richtet große Verheerungen an. Bei Homberg vermochte der Rheindeich dem Druck des Wassers nicht zu widerstehen, brach durch und überflutete weite Strecken. Die im Frühjahr schwere geschädigten Bewohner des Ahrtales sind diesmal glimpflich davongekommen. Auch das Emschergebiet ist auf weite Strecken überschwemmt. In großer Gefahr befinden sich die Wasslämme der noch nicht fertiggestellten Emscherregulierung. Der Damm der Uferanlagen rechts der Landstraße Herne-Wellingshausen ist gebrochen, so daß das Wasser weite Strecken überflutet. Bei Horst-Emscher hat sich ein viele Kilometer breiter See gebildet. Auch das Dortmund Gebiet ist gefährdet. Die Weidenbauten an der Emscherregulierung sind größtenteils brachgelegt. Zahlreiche Gehöfte in der Nähe von Wanne stehen vollständig unter Wasser, so daß sich die Bewohner in Kähnen retten mußten.

In ganz Südtirol fällt Schnee. Im Hochgebirge herrschen furchtbare Stürme.

Uberschwemmungsgefahr in Paris.

Paris, 15. November.

Die Pariser Presse spricht zwar mit geringen Ausnahmen von einer drohenden Gefahr durch Überschwemmung. Doch erst heute wird es sich zeigen, welchen höchsten Stand das Wasser diesmal erreichen wird, oder ob das Steigen anhält. Den Dienstag haben die Stromingenieur und Meteorologen als den voranschreitenden Wendepunkt bezeichnet. Schlimmer als der Schaden, den bisher das Wasser angerichtet hat, ist die Entdeckung, daß nach den Erfahrungen vom Januar so gut wie gar nichts geschehen ist, um ähnlichen Ereignissen zu begegnen. Freilich beharren die Projekte der Kommission, die unter Picard's Vorführung die Frage der Flußregulierung studiert, vieler Jahre und Millionen zur Ausführung, aber in neun Monaten konnten doch immerhin schon manche Vorkehrungen getroffen werden, die einige besonders gefährdete Punkte schützen. Die Zeitungen behaupten, daß im Ministerium der öffentlichen Arbeiten bisher nicht einmal ein ausgearbeiteter Plan für die dringlichsten Vorarbeiten vorhanden sei, und daß die Bahnverwaltung zum Schutz des Invalidenbahnhofs nichts unternommen habe. Dieser Vorwurf würde außer den Beamten des technischen Bureaus auch den bisherigen Minister Millerand treffen, an dessen Arbeitskraft und Energie bisher niemals gezweifelt worden ist. Schon aus diesem Grunde muß die Anlage mit Vorzicht aufgenommen werden. Es ist unklar, daß nach den Wochen ungewöhnlich starker Regengüsse auch der Wasserstand ungewöhnlich hoch ist, und daß dadurch manche Unbequemlichkeit verursacht wird, aber von Gefahr oder gar von Katastrophen zu sprechen, dazu liegt vorläufig kein Anlaß vor. Obgleich am Sonntag das Wetter schön war, wurde ein neues Steigen der Seine beobachtet. Die gestern Abend ausgegebene Note des hydrographischen Dienstes lautet etwas pessimistischer als die bisherigen Nachrichten, da alle Nebenflüsse im Steigen begriffen und neue Regengüsse zu erwarten sind. Dienstag oder Mittwoch wird ein Wasserstand von sechs Metern vorausgesetzt. Wenn diese Höhe auch um 202 Meter hinter dem Wasserstand im Januar zurückbleibt, so würden in diesem Falle doch Schädigungen der dem Fluß benachbarten Viertel zu befürchten sein. An beiden Ufern entlang werden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Bisher ist am Quai Berry und in Avenue, wo ich gestern nachmittags war, von Überschwemmungen der Straßen noch nichts zu bemerken; doch sind an einigen Stellen mit niedrigen Ufern die Unterhallen des Kais vom Wasser bedeckt.

Von anderer Seite wird uns noch aus Paris gemeldet: In der Deputiertenkammer erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten Puch, welche Maßregeln zum Schutz gegen das Hochwasser der Seine getroffen seien. Zahlreiche Kais seien erhöht worden; ein Ableitungskanal, der 170 Millionen kosten solle, werde in nächstem Studium erfordern. Die Sorge für die Sanitätsverhältnisse...

nach, daß große Schularbeiten erforderlich seien. Schließlich wurde eine Vertrauenskundgebung durch Handaufheben angenommen.

Kirchenraub in Czerminsk.

Das an der Weichsel in malerischer Gegend gelegene Städtchen Czerminsk, besitzt seit einer Reihe von Jahren ein wunderbares Muttergottesbild, das sich in der uralten, vom Grafen Piotr Dunin gestifteten Kirche befindet. Auch dieses Muttergottesbild ist das Ziel zahlreicher Pilgerfahrten, die von der Landesbevölkerung der entferntesten Gegenden des Königreichs Polen nach dort unternommen werden. Tausende von Menschen strömen dort zu dem Juli-Ablassfest zusammen und legen vor dem Muttergottesbilde ihre mehr oder minder kostbaren Opfer nieder. Die örtliche Geistlichkeit bemühte sich darum, daß das wunderbare Bild mit in Rom geweihten Kronen gekrönt wurde und schmückte es mit kostbaren Steinen. Nach dem Czernochauer Kirchenraub begann die örtliche Bevölkerung mehr acht auf das mit Opfern behangene Muttergottesbild zu geben. Und hierbei nahm man wahr, daß die kostbaren Opfer nach und nach von dem Bilde zu verschwinden begannen. Dessenungeachtet legte man dieser Wahnehmung keine größere Bedeutung bei, da man annahm, daß der örtliche Probst, Pfarrer Gruberski, die Kleinodien zur Reparatur oder zum Reinigen heranzunehmen ließ. Erst in den letzten Tagen des Oktobers (am 28. d. M.) bemerkten die Kirchenbesucher das Abhandenkommen kostbarer Steine aus der Krone der Mutter Gottes, des Herrn Jesus, sowie das Abhandenkommen eines goldenen Kreuzes, einer ungewöhnlich wertvollen Perlenkette und noch anderer Kostbarkeiten, welche die Hauptzierde des Altars bildeten. Von dem Verschwinden dieser Kostbarkeiten wurden die Behörden benachrichtigt. Infolgedessen traf der Untersuchungsrichter des Wodzer Bezirksgerichts D. W. Solowiew in Czerminsk ein, der an drei und Stelle während der Dauer von 5 Tagen Erhebungen anstellte. Der Probst der Parochie, Pfarrer Gruberski, der Wilar und der Kirchenbienen konstatierten keinen systematischen Diebstahl.

Chronik u. Lokales.

Die totale Mondfinsternis

heute abend beginnt um 10 Uhr 45 Minuten mit der ersten Verhinderung des Mondes durch den Halbschatten der Erde. Zu diesem Zeitpunkt ist unser Trabant aber immer noch von der Sonne, wenn auch schwächer, beleuchtet. Der Mond schiebt dann aus, als sei er mit einer Nebel- oder Rauchwolke von sehr unbestimmten und verwischenen Grenzen überzogen. Denn dieser Halbschatten ist jener Raum, der nur von einem Teile der Sonne Licht erhält. Erst wenn der Mond, um 11 Uhr 44 Minuten mit seinem Ostrand in den Kernschatten der Erde, also in den völlig verbunkelten Regal eintritt, beginnt die runde Mondscheibe eine schnell größer werdende schiefförmige Einkerbung zu zeigen. Diese verkleinert die Mondscheibe zusehends, bis um 12 Uhr 55 Minuten nachts der Mond vollkommen verschwunden ist und die Totalität der Verfinsternung beginnt, die ihre Mitte um 1 Uhr 20 Minuten, ihr Ende um 1 Uhr 46 Minuten nachts erreicht.

Aber auch während der Totalität verschwindet der Mond bei klarer Luft nicht völlig; man erblickt deutlich eine kupferige bis dunkelrote, verwackelte Scheibe. Denn wenn das Sonnenlicht durch die Erdatmosphäre auch völlig abgeblendet wird, so bricht es sich doch in den höheren Schichten der Atmosphäre und gelangt auf diesem Umwege noch bis auf den Mond. Am Ende der totalen Verfinsternung erscheint zuerst am Ostrand wieder ein schmaler Lichtstreif, bis um 2 Uhr 57 Minuten der Mond völlig aus dem Kernschatten der Erde hinaustritt. Er verweilt dann noch eine Stunde innerhalb des Halbschattens, aus dem er um 3 Uhr 58 Minuten morgens am 17. November hinaustritt. Während wir das Phänomen vom Monde aus beobachten können, so hätten wir das wunderbare Schauspiel einer länger als dreiviertel Stunden dauernden totalen Sonnenfinsternis.

* Ein Gesundheitsministerium. Ein diesbezüglicher Initiativantrag ist nach der „Petit. Sig.“ von den Döbristen und Nationalisten in der Duma eingebracht worden. Das Projekt hat als erster B. K. v. Anrep unterzeichnet. Die Antragsteller weisen im Motivenbericht u. a. auf die vielen Folgen hin, die sich aus der Zentralisation der Sanitätsverwaltungen des Reichs ergeben, sowie auf den Umstand, daß in der ganzen Welt kein Land befindet, das so stark wie Rußland infiziert ist. Trotz der 90 Millionen Hbl, welche die mit der Wahrung der Volksgesundheit beauftragten Institutionen jährlich ausgeben, stellt Rußland ein gefährlich krankes Land dar und bedroht sogar seine Nachbarn mit Ansteckung. Zur Beseitigung der unerträglichen Zustände müsse man daher ein Organ mit weitgehenden Vollmachten, ein Gesundheitsministerium schaffen, dessen Chef in den Händen des Ministerkonseils aufgenommen werden muß. Die Funktionen des Ministeriums sind laut Projekt folgende: 1) Ausarbeitung einer familiären Gesetzgebung und praktische Durchführung derselben; 2) Ausarbeitung eines Gesamtplans für die Sanierung des Reichs und von Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemien; 3) Beaufsichtigung der Tätigkeit der Landhäufchen und Städte auf dem Gebiete der Gesundheitspflege; 4) Zusammenstellung von Berichten über den Stand der Volksgesundheit im Reich; 5) Ausarbeitung von Maßnahmen zur Verhütung von Epidemien;

6) Ausarbeitung einer Medizinalstatistik; 7) Sicherung genügender ärztlicher Hilfeleistung für das Volk; 8) Kontrolle des gerichtlichen Medizinareals; 9) Leitung der Ausbildung von Pharmazeuten; 10) Ausarbeitung von Maßnahmen gegen die Nahrungsmittelfälschung und Leitung des Veterinärwesens.

* Beratung. Eine der jüdischen Zeitungen erhielt eine Depesche aus Petersburg, daß dort vorgestern eine Beratung der Nationalisten und Döbristen in Sachen des Regierungsprojektes stattfand, betreffend die Beschränkung der Rechte der Juden in der städtischen Selbstverwaltung des Königreichs Polen. Einzelne Döbristen erklärten, daß, da die polnischen Abgeordneten keine besonderen Einschränkungen für die Juden verlangten, die Duma das Projekt dieser Einschränkungen gleichfalls nicht verteidigen müsse. Einer der Döbristen erklärte, daß die Juden, die in Rußland geboren sind und die russische Sprache als ihre Muttersprache betrachten, auch zur russischen Kurie gezählt werden müßten. Die Mehrzahl der Anwesenden sprach sich jedoch dagegen aus und zum Schluß wurde die Resolution gefaßt, daß „obwohl die Staatsinteressen in den Grenzgebieten eine Beschränkung der Juden in den dortigen städtischen Selbstverwaltungen nicht unbedingt verlangen, so sei jedoch das Prinzip der Gleichberechtigung der Juden an und für sich schädlich, und falls in der städtischen Selbstverwaltung des Königreichs Polen für die Juden keinerlei Einschränkungen zur Einführung gelangen sollten, so könnte dies zu einem sehr schädlichen Präzedenzfall führen, wenn die Duma das Projekt der Reformierung der städtischen Selbstverwaltung in Rußland prüfen wird.“

* Postalisches. Der Chef des Wodzer Post- und Telegraphenamts bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß auf Grund einer Verfügung des Chefs des Warschauer Post- und Telegraphenamts vom 24. Oktober a. e. a. St. unter Nr. 39048 in den drei Wodzer Postabteilungen: der 1. an der Brzajinska-Straße, der 2. an der Wulczanska- und der 3. an der Beskiden-Straße von Montag, den 8. (21.) November ab rekommandierte Korrespondenz nach dem Muster der anderen Großstädte von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends ununterbrochen angenommen werden wird. Auf dem Hauptpostamt an der Ecke der Przejazd- und Wladzyslaw-Straße wird die Annahme der rekommandierten Korrespondenz von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, d. h. um eine Stunde länger erfolgen.

* Polizeiliches. Ernann wurden: Der Tischvorsteher der Kanzlei des Polizeimeisters Moschelo zum Kanzleibeamten des 4. Polizeibezirks, der Beamte der Wodzer Geheimpolizei Galeno zum Kanzleibeamten des 3. Polizeibezirks, die Beamten des 3. Polizeibezirks Demskewicz und des 4. Polizeibezirks Kulanski zum Kanzleibeamten der Geheimpolizei und der Assistent der Kanzlei des Polizeimeisters Wodarski zum Tischvorsteher derselben Kanzlei.

* Neue Fünfrubelscheine. Am 1.11.14. Dezember d. h. werden die Reichsbanknotendrucke damit beginnen, die Fünfrubelscheine neuen Musters in Umlauf zu setzen, das am 29. April 1909 überhöht befähigt wurde.

* Die Bevölkerung von Warschau im Jahre 1909. Den gegenwärtig von der städtischen Sektion des Warschauer Magistrats veröffentlichten statistischen Daten zufolge, betrug die Bevölkerung Warschaus am 1. Januar 1909 insgesamt 764,054 Personen, darunter 366,657 Männer (47,9 Prozent) und 397,997 Frauen (52,1 Prozent). Zu den selbständigen Einwohnern gehörten davon 285,593 Personen (37,4 Proz.), zu den unbefähigten 465,756 Personen (60,9 Proz.), sowie 12,705 Ausländer (1,7 Proz.). Den Konfessionen zufolge zerfällt die Bevölkerung Warschaus in: 428,958 Katholiken, 281,734 Juden, 30,794 Rechtsläubige, 13,517 Lutheraner, 4051 Rabbinisten und 2818 Marawiten. Personen anderer Konfessionen waren weniger als Tausend. Geburten waren im Jahre 1909 zu verzeichnen 24,385, darunter 12,504 Knaben sowie 11,884 Mädchen. Es starben im Jahre 1908 — 15,514 Personen, darunter 8008 Männer und 7506 Frauen. Der natürliche Zuwachs der Bevölkerung Warschaus betrug daher 8,871 Personen, resp. 11,61 Personen pro 1000. Der eigentliche Zuwachs dagegen befreit sich auf 17,125 Personen, da die Bevölkerungszahl Warschaus am 1. Januar d. J. 781,179 Personen betrug.

* Die Kohlen werden teurer. Die größte Kohlenruben-Gesellschaft, u. zw. die „Ges. Sosnowice“, sanfte Bekanntmachung aus, daß sie vom 1. Dezember an den Preis für alle Sortimente um 3 Kop. pro Pnd erhöht. Die Ursache zu dieser Preissteigerung gibt die Gesellschaft nicht an.

* Warnung vor einem Pariser Schwindelunternehmen. In jüngster Zeit haben zahlreiche Personen aus Paris Zuschriften von einer „Banque Universelle“ in Paris „Rue Louvre 462“, erhalten. Darin wird mitgeteilt, daß ein vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandertes Deutscher mit Hinterlassung eines Millionenvermögens plötzlich kinderlos gestorben sei, ohne über seinen Nachlass letztwillig verfügt zu haben. Der Nachlass solle daher seinen nächsten Verwandten zu. Die Chicagoer Zweigstelle der Banque Universelle sei beauftragt, den Nachlass zu ordnen, und habe erfahren, daß der Briefempfänger möglicherweise ein erbberechtigter Verwandter des Verstorbenen sei. Zur Prüfung der Verwandtschaftsverhältnisse möge er nähere Angaben über seine Abstammung machen und zur Deckung der Vorauslagen, die der Bank durch Prüfung und Nachforschungen entstehen würden, 5-M. oder, falls telegraphische Weitergabe seiner Angaben nach Chicago und telegraphische Rückmeldung erwünscht sei, 15 M. einreichen. Briefe und Geldsendungen seien an den Direktor der Abteilung für Recherchen W. G. Deichmann in Paris zu richten. Diese Angaben sind in her-

Schreiben der „Bank“ die gleichen, wie der Name des Erblästers wechselt mit dem Namen des Briefempfängers, dem er regelmäßig entspricht. Schon hieraus ist zu entnehmen, daß der angebliche Millionenvermögen gar nicht vorhanden ist und haben an Ort und Stelle vorgenommene Nachforschungen ergeben, daß es eine „Banque Universelle“ in Paris nicht gibt. Nach dem Vorbruche der versendeten Schreiben unterschilt sie zwar angeblich Zweigstellen in einer Reihe von Städten Europas und Nordamerikas, aber sie selbst sieht ebensowenig wie ihr angeblicher Direktor im Pariser Handelsadressbuch verzeichnet. Die auf den Schreiben angegebene Adresse bedeutet weiter nichts als das Brieffach 462 auf dem Pariser Hauptpostamt in der Rue du Louvre. Es fehlt die wirkliche Geschäftsadresse, die sonst jede gute Pariser Bank auf ihren Briefbogen auch dann an gibt, wenn sie ein Brieffach auf dem Postamt hat. Zwei auf den Schreiben der „Banque Universelle“ angegebene Telephonnummern endlich gibt es in Paris überhaupt nicht. Es handelt sich hier also um ein Schwindelunternehmen, das es auf die Ausbeutung leichtgläubiger abgesehen hat, und vor dem nicht einbringlich genug gewarnt werden kann.

* Vom Verein zur Förderung der (poln.) Schulen. Am kommenden Sonntag, den 20. November d. J. um 5 Uhr nachmittags findet im Bogelschen Konzertsale an der Zielnastraße ein artistischer Abend statt zu Gunsten des Vereins zur Förderung der Schulen und örtlichen Kräfte. Das Programm werden ausfüllen: Die Wodzer „Lutnia“, sowie die Solisten: Fr. Wroblewska-Warschau (Gesang), Herr Bogucki-Warschau (Gesang), Herr Andrejewski-Warschau (Geige), Herr Meyerhoff-Zgierz (Klavier), Herr Jaracz-Wodz (Deklamationen). Es ist anzunehmen, daß sich die Veranstaltung sowohl angelich in der Aussicht stehenden künstlerischen Genüsse, wie auch des Zweckes, der damit verfolgt wird, ein recht zahlreiches Publikum heranziehen wird.

* Vom Fabrikmeister-Verein. Am Sonntagabend, den 19. d. M. veranstaltet der Verein der Fabrikmeister des Gouvernements Petrikau im eigenen Lokale Neuer Ring Nr. 6 für seine Mitglieder und deren Familien, sowie eingeladene Gäste ein Konzert, dem musikalische Vorträge voran gehen werden. Das Vergnügen verspricht sehr schön zu werden, der Beginn beselben ist auf 9 Uhr abends festgesetzt.

* Populäre Broschüre über den Scharlach. Der Hygiene-Verein gab eine neue Broschüre über den Scharlach heraus. Verfaßt wurde sie von dem Oberarzt des Anne-Marien Kinderhospitals Dr. W. Schönleib; ihr Titel lautet: „Scharlach — Aufruf an die Mütter.“ Diese Ausgabe dürfte, da die beiden früheren Broschüren, welche der Hygiene-Verein in dieser Angelegenheit herausgab (die erste in der Bearbeitung des Dr. Sew. Sterling) total vergriffen wurden, ungewisshaft Erfolg haben. Zwecks weitestgehender Verbreitung erwählter Broschüre wendet sich der Hygiene-Verein mit der Bitte um Mitwirkung in dieser Arbeit an die Geistlichkeit aller Konfessionen.

* Dankagung. (Eingekandt.) Der Verein zur Verbreitung der Aufklärung staltet hiermit den Erben des verstorbenen S. Szamanski für die zu Gunsten des Vereins gespendeten 100 Hbl. und den Chelenten M. Szpzyge für die gespendeten 50 Hbl. den herzlichsten Dank aus.

* r. Bezirksgericht. Vor der II. Kriminal-Abteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangte dieser Tage der Prozeß gegen den 28jährigen Einwohner des Brzeziner Kreises, Josef Dombel, zur Verhandlung, angeklagt zahlreiche Diebstähle, die er in der Umgebung verübte. Zuletzt wurde er von der Landpolizei festgenommen, da er gestohlene Hühner in einem Sack davontrug. Dombel war geständig und wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Gleichfalls des Diebstahls war ein gewisser Franciszek Koperski angeklagt, der bereits zweimal wegen eines solchen Vergehens Strafen verbüßt; er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Ueberraschung. In der Nähe des Hauses Petrikauer-Straße Nr. 45 wurde gestern Abend ein siebenjähriger Knabe, namens Ignacy Labacki, von einer Drohke überfahren, der Verletzungen an Kopf davontrug. Ein Arzt der Rettungstation erzielte ihm die erste Hilfe.

* Ueberraschung. In der Alexandrowskistraße Nr. 105 wurde gestern abend um 11 Uhr der Arbeiter Kasper Lotofski, der sich auf dem Heimwege befand, von Stroichen überfallen und schwer gemißhandelt. Er trug erhebliche Verletzungen davon, so daß die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden mußte. Dem Uebertäter gelang es zu entkommen.

* r. Diebstähle. Unter Anwendung von Nachschlüssel drangen gestern Abend im Hause Bykalskaja Nr. 9 in Baluty bisher unbekannte Diebe in die Wohnung von Felz Grzybowski und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 40 Hbl. An demselben Tage wurde dem an der Bobrzecznajstra Nr. 22 wohnhaften Schläma Dawidowicz in dem Moment, da er den hieselbst befindlichen Monopolladen verließ, Uhr und Geld im Werte von 20 Hbl. gestohlen.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Polnisches Theater. Direktion J. Zelwerowicz. Am Donnerstag, d. 17. d. M., wird das vortreffliche Gerhart Hauptmann'sche Schauspiel „Die Enimien“ (Samotni) mit Beteiligung des Fr. Panra Dunin als Anna, Wäre in Szene gehen. Ebenso der hohe literarische Wert des spannenden Werkes des berühmten Autors als auch das Auftreten der talentvollen Künstlerin lassen das hohe Interesse gerechtfertigt erscheinen, das die morgige Donnerstagspremiere bei unserem Theaterpublikum hervorgerufen hat. Das ergreifende Schauspiel von

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Ueber die Handlungsweise des Bischofs Cieplak ist der „Now. Wremja“ zufolge eine strenge Untersuchung vorgenommen worden, die ergeben hat, daß der Bischof, der sich bei der Visitation der Gemeinden des Minister-Gouvernements in der Eparchie polnischer nationalistisch gesinnter Gutsbesitzer befunden hat, die die Sache der katholischen Kirche als eine nationale Sache ansehen, unter den Einfluß des ihn umgebenden Milieus geraten ist und durch seine Handlungsweise und sein Vorgehen zu der Umgestaltung seiner kanonischen Visitation in eine politische Demonstration beigetragen hat.

So habe der Bischof, wie die „Pisb. Bz.“ weiter referiert, die Kaisergottesdienste selbst an den hohen Festtagen des 22. und 30. Juli nicht geleitet. Nach seiner Behauptung ist das daher gekommen, daß er sich an diesen Tagen unterwegs und nicht in der Nähe einer katholischen Kirche befunden habe. Doch habe die Untersuchung dieses widerlegt. In seinen Neben habe Bischof Cieplak, wenn auch nicht direkt, sich einen Tadel der Orthodoxie und der Maßnahmen der Regierung gestattet. Diesen Tadel habe er in einer solchen Form ausgesprochen, daß er den Katholiken klar war, zugleich hätten seine Neben einen schroffen agitatorischen Charakter gehabt. Abgesehen davon habe der Bischof Cieplak stillschweigend die Aushängung nationalisierender (gelbweißer, weißblauer, gelbblauer) Flaggen bewilligt, wobei vollständig die Staatsflaggen fehlten (zumindest dem Art. 129 des Strafgesetzbuches).

Dem Bischof wird schließlich zur Last gelegt, daß er die aufgehobene katholische Kirche in Voroditschische habe besuchen wollen, eine Kirche, deren Besitzrecht eine Streitfrage bildet.

Dem Metropoliten Alinowski wird zum Vorwurf gemacht, daß er keine Maßnahmen getroffen habe, den Bischof Cieplak am Besuch der erwähnten Kirche zu hindern und daß er in dieser Sache nicht auf Seiten der Regierung gestanden hat. — Außerdem wird vermerkt, daß der Metropolit auch in der Flaggenfrage auf Seiten der östlichen Geistlichen steht und die Behauptung aufrecht erhält, daß die ausgehängten weißgelben Flaggen keine nationalen, sondern Kirchenflaggen gewesen seien.

Das Ergebnis der Untersuchung ist, wie schon gemeldet, die Ausschließung des Bischofs Cieplak aus der Zahl der Mitglieder des römisch-katholischen Kollegiums sowie die Entziehung seines Ergänzungsgelbes von der Regierung.

Moskau. Im „Golos Moskwy“ tritt A. Rudnew in einem längeren Leitartikel dafür ein, daß das Recht des müttersprachlichen Unterrichts in der Elementarschule auch den Burjaten und Kalmyken verliehen werde, die eine eigene Literatur besäßen.

Eine bestialische Ermordung von fünf Personen

wurde, wie wir bereits kurz gemeldet, in Petersburg im Hause 3. Nothe 14 entdeckt. Der „Gorod“ berichtet über dieses schauerliche Ereignis: Im ersten Stock des Hauses wohnte in einer Wohnung von drei Zimmern der 37jährige

Schneidermeister A. S. Löbenstein mit seiner 25jährigen Frau Mina. Zur Nacht beherbergten sie außerdem aus der Mägenwerkstatt der Schwester von Frau Löbenstein die drei Knaben Nikolai Bor, 18 Jahre alt, Israel Futermann, 15 Jahre, und Maier Seligmann, 18 Jahre alt. Von diesen war Nikolai Bor nach 12 Uhr nachts aus dem Kinematographen nach Hause gekommen, so daß man annimmt, daß die Morde kurz nach 1 Uhr morgens vollführt worden ist; außerdem sind die Ehegatten Löbenstein noch in den Kleidern ermordet worden. Aufgedeckt wurde der Mord folgendermaßen: Der Besitzer der Mägenwerkstatt, Bachmende, war unruhig, daß die Jungen am Morgen nicht zur Arbeit kamen und sandte einen anderen Jungen, den 13jährigen Salomon Enger, ab, um die Übrigen zur Arbeit zu rufen. Der Knabe fand die Aushenke der Löbensteinschen Wohnung geöffnet, doch im Empfangszimmer befand sich niemand. Enger trat in das Schlafzimmer des Ehepaares und war erstaunt, daß die Löbensteins mit über den Kopf gedeckten Köpfen schliefen. Am ging Enger ins Zimmer der Knaben, aber auch diese schliefen mit über die Köpfe gedeckten Köpfen. Enger zog darauf das Kissen vom Kopfe des Maier Seligmann; der Kopf des Unglücklichen war zerschmettert, das Kopfkissen ganz mit Blut getränkt. In hellem Entsetzen lief der Knabe auf die Straße und rief: „Ermordet, ermordet.“ Die Postanten beruhigten den Knaben, der ihnen von der Morde erzählte. Sofort wurde die Geheimpolizei vom Vorfall unterrichtet; am Tatort trafen darauf ein der Chef der Geheimpolizei Filipow, sein Gehilfe Marschall, der Untersuchungsrichter Schustropoff, der Prokuratorsgehilfe Petrow und viele Polizeibeamte. Den Eintretenden bot sich ein furchtbares Bild dar. Im Schlafzimmer des Ehepaares waren die Wände und die Decke mit Blut bespritzt; auf der Decke lagen in Blutlachen Kleidungsstücke umher. An der Wand neben den Betten wurden angelegte Gehirnteile der unglücklichen Opfer bemerkt. Mina Löbenstein wurde im Kleide auf dem Bette liegend und mit einem Buche in der Hand gefunden, so daß man annimmt, daß sie im Augenblick des Mordes nicht geschlafen, sondern gelesen habe. Ihr Mann lag ausgestreckt auf dem Bette und an seinem Halse wurden Spuren von Händen entdeckt, so daß er möglicherweise vorher erwürgt worden ist. Auf seinem Kopfe fand man sieben Wunden, die von Plätteneisen herrihren. Die Gesichter beider Löbensteins sind so entstellt, daß sie absolut unkenntlich sind. Im dritten Zimmer, das dunkel ist, fand man die Leichen der drei Knaben. Einer von ihnen, N. Bor, schlief im Bette; er wurde in aufgerichteter Stellung an die Wand gedrückt, gefunden. Offenbar schlief Bor nicht und als er die eindringenden Raubmörder hörte, richtete er sich auf, wurde aber durch einen Hieb mit einem Plätteneisen auf den Kopf sofort getötet; der Schlag war so stark, daß die ganze Schädeldecke zerplittert und in das Innere des Kopfes hineingetrieben wurde. In derselben Stellung wurde der Maier Seligmann, der auf der Decke geschlafen hatte, gefunden. Der Kopf des dritten Knaben, S. Futermann, hing aus dem Bette heraus und daneben befand sich eine große Blutlache. — Inzwischen wurde das Ehepaar Bachmende durch die lange Abwesenheit Engers beunruhigt und beschloß, sich selbst in die dritte Nothe zu begeben, in der Furcht, daß den Löbensteins am Ende etwas zugestoßen sei. In der Nähe des Hauses, in dem die Löbensteins wohnten, kam Enger

ihnen entgegen und erzählte weinend von der Morde. Die Nachricht von der Ermordung ihrer Schwester wirkte auf Frau Bachmende so heftig, daß sie in eine lauge Ohnmacht fiel und nur mit Mühe wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden konnte. — Die aufgedeckte bestialische Morde bewog den Chef der Geheimpolizei, energische Maßregeln zur Ermittlung der Mörder zu ergreifen. Er ordnete an, Polizeihunde herbeizuholen. Die Hunde beruhen alle Räumlichkeiten und stürzten durch den Paradeneingang die Treppe nach oben, wo sie bei der Wohnung des Hausbesizers stehen blieben. Es erwies sich, daß der Hausbesitzer die Wohnung der Löbensteins als einer der ersten besucht hatte. Man führte die Hunde in die Wohnung der Ermordeten zurück und ließ sie nochmals alles beriechen. Die Hunde liefen darauf auf die Straße hinaus und begaben sich durch den Perulot auf die zweite Nothe, wo sie in eine der Trehallen hineinstiegen und darauf einen unbekanntem Mann anbellten. Er wurde verhaftet und erwies sich als ein früherer Angestellter Löbensteins. Unter starker Bewachung wurde der Verhaftete auf die Geheimpolizei gebracht. In der Wohnung wurde unter dessen Befichtigung der Sachen vorgenommen. In der Kammode waren alle Sachen auseinandergelegt, aus dem Schrank verschiedene Oberkleider gestohlen, die fertigen bestellten Sachen aber nicht angerührt. Der Massenmord ist also offenbar zu Raubzwecken verübt worden. Von den Hausknechten wurde auch in Erfahrung gebracht, daß Löbenstein am Tage vorher eine Bestellung abgeliefert und dafür 100 Rbl. erhalten hatte; davon hatte er 35 Rbl. für Wohnung gegeben, so daß die Mörder nicht mehr als 60 Rbl. in bar rauben konnten und an Sachen höchstens für 75—100 Rbl., da die Löbensteins in sehr dürftigen Verhältnissen lebten. — Nach Besichtigung der Wohnung und der Leichen und nach Aufnahme eines Protokolls wurden aus dem Alexander-Hospital zwei Jünglinge mit fünf Särgen bestellt. Als man die Ermordeten einlieferte, traf die Mutter der Frau Löbenstein, Dweira Seligmann, ein, die an einem Tage ihren Sohn Meier und ihre Tochter Mina verloren hatte. Die herzzerreißenden Schreie der unglücklichen Frau erfüllten die Wohnung. Sie erlitt einen hysterischen Anfall. — Die Kunde von der bestialischen Morde verbreitete sich rasch durch die Stadt und von allen Seiten begannen Menge herbeizuströmen. Es sammelte sich eine so große Volksmenge an, daß ein Detachement berittener Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung abkommandiert werden mußte; zu beiden Seiten der Straße wurden Polizisten aufgestellt, die den Austritt der Menge zurückhielten.

Großfeuer im Wiener Lunapark.

Wien, 15. November. Gegen 8 1/2 Uhr abends brach gestern im oberen Stockwerk des Gebäudes für die Marine-schauspiele im Lunapark ein Feuer aus. Kaum zehn Minuten später stand das ganze große Haus in Flammen. Im Verlauf einer weiteren Viertelstunde griff der Brand infolge des heftigen Windes auf die zwei anstoßenden Objekte, den „Karrerpark“ und die „Wiesel-Wagel-Bahn“, über. Als die Feuerwehr etwa acht Minuten nach Ausbruch des Feuers am Platze erschien, waren die genannten Gebäude nicht mehr zu retten. Alle Arbeit mußte sich darauf

beschränken, den Brand zu lokalisieren. Die Abschmannschaften boten alle Kraft an, erloschen sich jedoch gegen die hochauflodernden Flammen, die die hölzernen Gebäude prasselnd verzehrten, als zu schwach. Es mußten noch neue Hilfswachen requiriert werden. Gegen 11 1/2 Uhr waren sämtliche Wehren Wiens im Dienst. Die Feuerwehr-Zentrale und alle ihre Filialen waren auf dem Platze. Am kritischsten war die Situation gegen 10 Uhr abends, als das Feuer auf ein außerhalb des Lunaparks im „Wurstprater“ liegendes, bekanntes Praterlokal übergriff. Einen Augenblick lang schien der Wurstprater gefährdet zu sein, da ein ungeheurer Funkenregen vom Brandplatz aus über den Prater und seine Holzgassen flog. Die Wundenbesitzer des Praters waren alarmiert und überschütteten ihre Gassen mit kaltem Wasser, um sie gegen den Funkenregen zu schützen. Gegen 11 Uhr war der Brand lokalisiert und jede Gefahr vorüber. Das Feuer leuchtete weithin über die Stadt und hatte Tausende von Menschen auf die Beine gebracht. Ein Wachaufgebot von vierhundert Mann und zwei Kompanien Soldaten waren nötig, um die Massen vom Brandplatze fernzuhalten. Da der Lunapark bekanntlich seit Mitte Oktober gesperrt und sich außer einigen Wächtern niemand darin befindet, so sind Menschen nicht gefährdet worden.

Der Lunapark in Wien ist vom Glück wenig begünstigt. Am 4. Juni wurde der Direktor Fred King in Graz verhaftet, der nach Raubschwindereien in Höhe von 100,000 Kronen geflüchtet war. Das Classifement wurde dann vom Direktor Ben Tibe dem Wiener Apollontheater überwiesen. Am 25. August erwarb die Lunaparkgesellschaft „Benedit in Wien“ und siedelte im Oktober mit ihren Objekten in den Englischen Garten über.

Eine Abschiedsrede des Generals von der Goltz.

Konstantinopel, 15. November. Bei dem von Generaloberst von der Goltz veranstalteten Abschiedessen für die Offiziere hielt dieser eine Ansprache. Er kam dabei auf seinen Aufenthalt in Argentinien zu sprechen und zog einen Vergleich zwischen diesem und der Türkei. Auch dort habe er ein Land im Erwachen vorgefunden. Auch dort sei ihm derselbe Gedanke wie hier entgegengetreten. Die politische Entwicklung führe sich dort ebenso auf die Arme. Er habe drüben an die Türkei denken müssen, die auch im Begriff sei, zu erwachen, und die erkannte habe, daß eine Armee geschaffen werden müsse. Bei den letzten türkischen Manövern seien zu seiner Freude große Fortschritte zu bemerken gewesen. Er habe die Ueberzeugung, der Kriegsminister Mahmud Schewket werde das, was noch fehle, schnell nachholen. Der Besuch des Sultans auf dem Manöverfelde beweise den Zusammenhang der Armee mit der Dynastie. Mahmud Schewket erwiderte in deutscher Sprache und staltete nicht nur im Namen der türkischen Armee, sondern auch des ganzen Volkes dem hochverehrten Lehrer und Vorbilde General von der Goltz seinen Dank ab. Er hob ferner die Verdienste der deutschen Bildung hervor. Viele deutsche Offiziere hätten dazu beigetragen, daß die Türkei jetzt Ansehen in der Welt genieße. Er verabschiedete sich nach der Abreise von der Goltz weiter in seinem Sinne zu arbeiten, und gab der Hoffnung Ausdruck, General von der Goltz in der Türkei bald wiederzusehen.

Die Früchte, die wohl Sonne haben, fallen frühzeitig auf Wesen, in den Gräben; Kinder, die beschützt sind, vergehen, werden ums spätere Glück betrogen.

Das Schloß der Sehnsucht.

Roman

von

Fritz Erwald.

(25. Fortsetzung.)

„Hans, laß Deine albernen Scherze! Was hat Dagmar sonst gesagt, hat sie nicht mit gesagt?“

„Ich glaube, ja.“ Hans schloß das Fenster und trummelte an die Scheiben.

„Sie trifft Euch wohl öfter?“

„In der letzten Zeit sehr oft.“ Er sagte es mit eigenwilliger Betonung.

„Ihr habt Euch wohl sehr gern?“

„Ich habe sie nicht nur sehr gern, ich verehere sie so, wie man nur eine Dame verehere kann, deren ganzes Wesen —“

Ich unterbrach ihn mit heftigem Lachen: „Du sprichst ja in ganz pathetischem Tone! Sag es nur gleich heraus, Du liebst sie und willst sie heiraten!“

Ich war aufgesprungen und versuchte in seinen Armen zu stehen, aber Hans drehte mir beiläufig den Rücken zu und trummelte noch energischer auf den Scheiben herum, ich glaube, es war der Dessauer Marsch.

„Zum Heiraten gehören zwei,“ entgegnete er, „aber ich bin nicht der Zweite, indes wer weiß, was in der Zeiten Untergründe schlummert!“

Er wandte sich zum Gehen: „Viel wohl, mein Junge, ich habe noch Briefe zu schreiben.“

„Hans!!!“

Aber da war er schon hinaus und ließ mich allein.

Mein Kopf schmerzte, und ich fühlte, wie meine Wangen brannten. Dagmar und Hans! Ich hätte aufbringen mögen und mich in wilder Gewalt auflehnen; dazu war Hans also hierher gekommen, um, anstatt mich zu heilen, sich eine Brand zu holen, darum weckte Dagmar noch immer dort oben auf dem Schlosse, wo sie nichts zu suchen hatte, und versäumte ihre Pflichten. Meine Krankheit war beiden nur ein Vorwand, sich hier ein Stellbühnen zu geben. Gleich am ersten Tage hatten sie Gefallen aneinander gefunden, und über meinem Krankentisch hinweg reichten sie sich jetzt die Hände zum Liebesbündel. Ich fühlte, wie ich ungerecht gegen die Gefährten meiner Jugend wurde, aber mir war es ganz einerlei. Immer toller redete ich mich in meinen Zorn und Inquietschkeit hinein, morgen vielleicht schon würden sie vor mich hinstreten, mit freudigen Gesichtern, um meinen Glückwunsch zu empfangen. Dagmar nicht mehr in der düsteren Schwestertracht, sondern in dem lichten Kleide einer strahlenden Frau.

„Nein, und tausendmal nein, wenn er auch mein bester Freund ist!“ Ich schlug so heftig mit der Faust auf den Tisch, daß alles darauf in Bewegung geriet, und Hans sein lachendes Gesicht zu mir herinsetzte:

„Du bist ja recht lebhaft.“

Ich konnte kein siegestrautes Lächeln nicht ertragen und hersehte ihn an, brausen zu bleiben, ich wollte allein sein, ich sei elend.

Mit verständnisvollen Blicken zog er den Kopf zurück: „Das ist die Genesung,“ und fast wie Jubel klang es durch seine Stimme: „Winterstürme weichen dem Sonnenmond.“

Wenige Tage später brachte mir Hans eine Zeitungsnote, die uns beide lebhaft erschütterte. Da stand es in fettgedruckten Buchstaben:

„Heute ersah ich in seiner Wohnung zu Hannover der dort zur Weichschule kommandierte Oberleutnant Horst Graf von der Goltz. Dem Motiv der Tat sollen große Spielschulden zugrunde liegen. Mit ihm sinkt der Letzte seines Stammes in das Grab.“

Das Zeitungsblatt entfiel meiner Hand, wie sah ich an. „Gott sei Dank, daß dies der alte Graf nicht mehr erlebt hat,“ war mein erstes Wort.

„Das habe ich auch schon gesagt,“ entgegnete Hans.

„Man soll nichts Böses von den Toten reden, aber dem hat wohl jeder ein solches Ende vorausgesagt, das ganze Voraussetz, recht bedeutende Vermögen soll er durchgebracht haben.“

Ich schwieg, und eine schmerzliche Bewegung ergriß mich; um Graf Horst trauerte ich nicht, aber ein anderer, aufsehender Gedanke durchzuckte mich: was wird aus Solkide, dem Märchenschloß meiner Jugend? In welchen Vetter wird es nun fallen, welche Unbekannten werden dort einzutreten, die nichts wissen von Erta und Dagmar und dem armen Fischerknaben?

Ich ließ meinen Gedanken Worte und schloß: „Nein, Hans, das erlirge ich nicht!“

„Du wirst noch Schlimmeres ertragen müssen,“ sagte er ernst. „Es sind viel mehr Schulden da als Kapital, das Schloß kommt unter den Hammer.“

Ich schrie laut auf: „Nein, Hans, das kann nicht sein, das kann ich nicht glauben.“

„Du wirst es wohl glauben müssen,“ entgegnete dieser; ich weiß es aus ganz authentischer Quelle, von Fräulein von Uhlendorf selbst.“

„Du sprichst sie?“

„Vorhin.“

„War sie sehr traurig?“

„Das kannst Du Dir wohl denken.“

„Hans, ich will zu ihr, ich muß hinaus auf das Schloß, ich muß noch einmal Abschied nehmen.“

Ich warf die Decke, die über meinen Füßen lag, weit von mir.

Hans deckte mich ruhig wieder zu. „Vorläufig ist noch gar kein Gedanke, daß Du den beschwerlichen Weg zum Schlosse machen kannst, ich verbiete es entschieden als Arzt. Ich werde Fräulein von Uhlendorf Deine Teilnahme ausdrücken.“

„Ich würde so wie so hingehen, sie bedarf meines Rates,“ entgegnete er wichtig.

„Den kann ich ihr auch geben; bitte sie, daß sie zu mir kommt.“

„Du scheinst in Sitten und Gebräuchen etwas von den Hindunegern angenommen zu haben,“ scherzte Hans. „Eine vornehme, junge Dame kommt nicht —“

Ich ließ ihn nicht antreden. „Dann will ich mich mit ihr am Meere treffen.“

„Gar kein Gebanke, wir haben jetzt so rauhe Tage, Du darfst nicht heraus,“ verbot mein strenger Arzt.

Ich kam mir vor wie ein gefesselter Prometheus und wütete gegen alles, Welt, Wetter und Menschen. Doch, was mich am meisten ärgerte, war das lächelnde Gesicht von Hans.

Das Wetter verschlechterte sich, die Stürme tobten, und ich durfte nicht aus dem Zimmer; meine Lamm war nicht die beste, und dem Barometer, sowie dem Stand des Windes galt mein alleiniges Interesse, lösten beide doch einzig meine Fesseln und ließen mich hinaus zum Schlosse. Aber ich sollte nicht mehr meinen Fuß dorthin setzen, bevor der entscheidende Tag kam, wo ich die Schmach erleben mußte, daß mein Kinderparadies dem Meffthetenden anheimfiel. Die Gläubiger drängten, und es ging alles so schnell, ich schnell. Ich vergaß das Gesicht in den Händen vor Scham und Schmerz.

„Na, nun sind die Wärfel gefallen,“ sagte Hans, in Hut und Mantel ein tretend. „Der Kauf ist abgeschlossen.“

„Wer?“ stieß ich nur tonlos hervor.

„Ja, das weiß man noch nicht, irgendein Makler hat es für einen Auktionsgeber erstanden.“

„Und das sagst Du so ruhig?“

„Mein Himmel,“ Hans zuckte die Achseln, „das ist das Los des Schönen auf der Erde; es ist ein ganz kollossaler Preis erzielt worden.“

„Hans, ich kenne Dich nicht wieder, so leichtfertig bist Du nie gewesen,“ sagte ich, „und wenn Du Dagmar liebst, müßte es Dir nahe gehen, sie die Liebungsstätte ihrer Kindheit verlassen zu sehen, und wüßtest wie ich mit ihr darum trauern.“

(Schluß folgt.)

Gesangsverein „Trobsinn“ Zu dem am Sonntag, den 13. d. Mts. im Requirienkaufe des 4. Zuges der Lodger freiwilligen Gesangsvereins „Trobsinn“

Familien-Abend,

verbunden mit Gesang, Tanz u. d., werden die Herren Mitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst eingeladen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Sonntag nachm. Nachfeier bei freiem Entree. 12804

Der polnische Gesangchor der hl. Kreuzkirche veranstaltet am Sonntag, den 19. November n. c. im Etablissement des Herrn A. Weanne in Pfaffenort für seine Mitglieder und deren Familienangehörigen einen

Familien-Abend

wogu Höflichkeit einladet die Verwaltung.

Beginn um 9 Uhr abends. Entree für Mitglieder 75 Kop., für Gäste 1. Kl. 25 Kop. 12893

Odeon Mittwoch und Donnerstag, den 16. und 17. November 1910:

Prachtvolles Programm

TELEFON Nr. 15481. in drei Teilen, unter anderem:

Illustrierte Wochenrundschau, Ereignisse der letzten Tage. Naturaufnahme.

Die Blutgier, (Film d'Art.)

Die modernsten Centauren, II. Serie.

Vertwegene Hebrungen d. italienischen Kavallerie, Naturaufnahme.

Die Löwen von Babylon.

The English Skating-Rink Dignitätsstraße Nr. 14. Donnerstag, den 17. November

Der am um 10 Uhr abends findet ein **Wettrennen** statt. Bedingungen: Ein silbernes Papier erhält derjenige, welcher als erster 95 Minuten der Bahn zurücklegt, bescheiden steht diesen auch das Recht zu, ein Wettrennen mit dem Fahrer der Hochschubbahn um eine Prämie von 100 Mbl. aufzunehmen. Anmeldungen werden bis 5 Uhr nachmittags des 17. November entgegengenommen. Gewöhnliche Preise. 12849

Schachungsboll die Direktion.

Der Posener Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit

weist darauf hin, daß in Fällen tuberkulöser Lungenkrankung

Winterkuren

besonders erfolgreich sind, weil in den Wintermonaten eine höhere Gewissensnahme und infolgedessen eine bessere Körperkräftigung erzielt wird als im Sommer.

Die beim Verein bestehende **Frauenheilstätte in Mühlthal** bei Weonberg nimmt weibliche Lungenkranke zum Pflegeobjekt von 4,00 M. in die erste und 3,00 M. in die zweite Klasse auf. Aufnahmegesuche sind an den Vorstand: Polen W 3, Hohenzollernstraße 2, zu richten. 12818

Der Vorstand.

Installationen von elektrischen Glocken u. Telephonen

unter Garantie übernimmt das

Optische und Chirurgische Geschäft

R. Ritter

Petrikauer-Strasse 95. Telefon 14-30.

Große Auswahl in Tisch- und Wand-Telephon-Apparaten



Neuerichtetes Stickerei-Geschäft

für bessere Handmaschinenstickerei, welche Buchstaben und Monogramme mit aufnehmen will, sucht Verbindung mit Kaufmann od. Agenten.

Gesf. Df. erbilte u. „2848“ an die Exp. d. Blattes.

Eine vorüberl. eingerichtete

Weberei,

bestehend aus 26 Kordfäden, in gutem Zustande mit allen dazu gehörigen Hilfsmitteln, welche sich in vollem Betriebe befinden, ist zu verkaufen od. zu verpachten mit Hand, elektr. Beleuchtung und Dampfheizung.

Wohnung sind 5 Kordfäden und 6 wgl. Webstühle 72" breit auch einzeln zu verkaufen. Engelstrasse Nr. 68. 12827

Redat. cur und Zerankacher A. Drevina.

WEIHNACHTS-HANDARBEITEN!

GRÖSSTE AUSWAHL SAISON-NEUHEITEN VON DEN EINFACHSTEN BIS ZU DEN ELEGANTESTEN GENRES IN ALLEN PREISLAGEN.

L. SCHOLLE & Co., PETRIKAUER STRASSE N^o 99.

Das Engros und Schuhwaren-Geschäft

von **J. WINDMANN**

Nowomiejskastr. 4, Front I. Etage

empfehlend der geehrten Kundschaft zu der bevorstehenden Winter-Saison eine grosse Auswahl von **Herren-, Damen- u. Kinderschuh.**

Besondere Abteilung für Detailverkauf. Engross-Preise mit 5% Rabatt. J. Windmann, Nowomiejska 4, Front I. Etage. 41177

Billige Preise.

„BEC-AUER“

Petrikauer-Strasse Nr. 109 — im Hofe.

empfehlend: 11887

Petroleum-, Spiritus- und Gaspar-Brenner, Auer-Blühkörper aller Systeme, Steh-Lichtlampen, Pistol-Gasanzünder — 3000 bis 4000 Zündungen garantiert, Ersatz-Stifte für weitere 3000 bis 4000 Zündungen à 25 Kop. sowie sämtliche Gasallicht-Artikel stets auf Lager.

Weihnachts und Neujahrs

Allerart Zeitschriften, Zeitungen, Bücher und Noten. Einräumen sämtlicher Bilder und aller Buchbinderarbeiten, besorgt pünktlich und zu soliden Preisen

A. Troitzki & R. Kindermann

Kolportage Buchhandlung :: Lodz, Wólczanskiestr. 95 vis a vis des Deutschen Reform-Gymnasiums. 12816

Probe Nummern von Zeitschriften gratis.

Auslandspässe! Poszukuje się inteligentnej osoby lub pensjonarki

und alle Passangelegenheiten besorgt

D. Krugmann, Andrzejastr. 38, ZB. 7. 12241

Unterricht 12199

in der russischen, deutschen u. polnischen Sprache, sowie in Rechnen u. Stenographie erteilt in u. außer dem Hause **A. LEDEK**, diplomierter Lehrer (домашний учитель). Petrikauerstr. 37, im Hofe, 3 Eingänge.

Русская дама может взять 1 или 2 хъ приходящихъ учениковъ для первоначальнаго обучения и подготовления въ среднее учебнаго заведения. Специальность: русский языкъ (теорія и разговоръ). Справиться: Константина-Вольская 33, кв. 5, отъ 10—12 час. дня и 6—7 ч. вечера. 11918

Wie suchen für unsere Glasbläse in Petrikau zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, zuverlässigen, gutempfohlenen deutsch u. polnisch sprechenden **Portier.**

Zu erfragen im Komptoir der Ut.-Gesf. vorm. Emil Gabeler, Kuril-Strasse 3, täglich zwischen 2—4 Uhr nachmittags. 12185

2 intell. Ausländer suchen einen tüchtigen Lehrer oder Lehrerin für die russische Sprache in die Abendstunden. Derselben nebst Honorarangelegenheiten unter „Konversations“ in die Exp. dieses Blattes. 12168

Junger Mann (Christ). In einem Geschäft von Eisen und landwirtschaftliche Geräte wird ein **versetzter Verkäufer** gesucht. Off. in der polnischen und deutschen Sprache an **A. S. Marsop, Niesawa, Gouv. Warschau,** zu richten. 12206

Potrzebna panna. do dwojga dzieci z 4-ro klasow. Swiadectwem i ktora by sie znala na gospodarstwie. Zgłosic sie Wlczewska 50, m. 48. 12200

Berlecke 12232

Berkaufserin für ein Antiquariat sofort gesucht. **E. Seidrich, Widzewstr. 186.** 12267

ABSOLVENT 12847

der **Vermer Handels-Akademie,** der die deutsche, russ. u. franz. Sprache besitzt, sucht eine passende Stellung. Verschiedene Anträge. Gute Referenzen stehen zur Seite. Gesf. Df. unter **N. 2. 12847** an die Exp. dieses Bl.

Die **wohlberühmte Wahrsagerin Frau D. ZONARD** welche jedem die Vergangenheit und Zukunft sagt, Bekräftigung des menschlichen Charakters spricht von 10 Uhr früh bis 10 Uhr ab. Neue Barzevestra. 16, Front, 1. Etage, Wohn. 6. 11823

APPRETEUR

resp. **Gehilfe** für baumwollene, wollenen Herrenstoffe, Bestenstoffe, Seide, Halbfelle, Parament, und Mohlselb sucht Stellung. Df. u. „D. L. N. 78“ an die Exp. d. Bl. 12844

Panienka, znajaca dobre krawieczyzno, pozukuje posady w domu prywatnym. Off pod lit. „O. W.“ zlozyc w Eksp. nin. Gazety. 12345

Ein **intell. deutsches Fräulein** wird per sofort zu Kindern gesucht. Vorliebit kann **Diensmädchen,** das die Küche versteht, werden. Näheres Flegelstr. 7, Wohn. 15. 12315

Ein **Eckplatz** geeignet auch für kleinere Bier- oder Wein-Verkauf, in bester Lage, für 4.000 Mbl. zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 8776

Möbel

ehr billig zu verkaufen und zwar: **Kredenz, Stühle mit Lederbezug, Tisch, Nähstomane mit Spiegel, Schreibtisch, eine komplette Garnitur, 2 Truhen, Kleiderkasten, zwei Betten mit Matrasen, Badstühl mit Marmor, Wäschekorb mit Spiegel, Toilette, Nachtschinken, Ottomane, große Uhr, Delgemälde, Zimmerstühle, wasische Wand, Gramophon, keramische Lampen und verschiedene kleinere Gegenstände **Nawoi 44, W. 3.** 11587**

Möbel sofort spottbillig zu verkaufen: eine schöne Salongarnitur, Truhen, Kredenz, Tisch, Stühle, Schrank, Kommode, Bettstellen mit Matrasen, Ottomane, Schreibtisch, Wäschekorb mit Spiegel, Badstühl mit Marmor, Gramophon, Uhr, Lampen, Zimmerstühle, Delgemälde. Glinastrasse 42, Wohn. 91, im zweiten Hof. 12348

Verloren gegangen ist **ein weißer Spiz** auf den Namen „Lacti“ lörend. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben **Dlugastr. 60** abzugeben.

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für **venereische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.** Sprechstunden täglich v. 8—12; 5—9; Damen 12—1. Sonn- und Feiertag nur vormittags. 4860

Arutka-Strasse Nr. 5.

Dr. L. Prybalski

Spezialist für Haut-, Haar-, Venereische (Syphilitis), Garmorgan-Krankheiten u. Männerchwäche. **Poldniowa-Strasse Nr. 2.** Sprechstunden von 8—1 vorm. und von 6—8½, Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

Dr. St. LEWKOWICZ

ist zurückgekehrt. Spezialist für Haut-, venereische Krankh. und männl. Schwäche. Anwendung von Elektrizität, elektrischem Licht und Vibrations-Massage. **Zagodiatastr. 33** beim Lombard. Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag v. 9—8.

Dr. I. Silberstrom, Promenenstrasse 19 (Ede Mendytha) **Haut-, Haar-, Venereische, Syphilitis und Geschlechtskrankh.** Radik. Heilung mittels. **Daar** Sprechst. von 8—9½, morgens, 12—2 nachm. und von 4—6, abends. Für Damen v. 4—5½, nachm. Sonntags bis 8 Uhr nachm. 1155

Zu verkaufen ein Cornwal-Dampfesel, 50 Meter Seilzüge auf 6 Atmosphären Ueberdruck, mit Armatur und Ventilator für Staublohlen-Heizung sowie diverse Pumpen für Transmitten und direkte Dampf. 3½ terz in der Fabrik **Docht.** 12159

Dr. Feliks Skusiewicz

Venerische und Hautkrankheiten **Andrzeja-Strasse Nr. 18**

Sprechstunden von 9—10½, vorm. u. Sonn- und Feiertagen von 10—11 Uhr mittags. Für Damen von 4—5 abends.

Dr. A. Grossglik

ist zurückgekehrt. **Jachodniatastr. 68** (bei der Plesona). **Haut-, Haar-, Venereische- und Garmorgan-Krankheiten.** Sprechstunden: von 8½—11½, vorm. u. von 6—8 abends; Damen von 5—6 nachm. Sonn- und Feiertags von 9—12 Uhr vormittags. 11883

Dr. J. Abrutin, **Arutkastr. 9, Venereische, Haut-Haar- u. Garmorgan-Krankheiten.** Sprechstunden: bis 9 Uhr früh, von 12—2 mitt. 6—8 U. abends u. 7. Damen 5—6 Uhr. Sonntag 10—11 Uhr.

Dr. J. Jelnicki, **Andrzeja-Strasse Nr. 7.** Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Sprechst.: von 8—10, 6—8, Damen von 4—6, Sonn- u. Feiertags von 9—12. 4821

Dr. S. Aronson

Spezialarzt für **Geburts- und Frauenkrankheiten.** am **Wohnt fest Passage Meyer 1, Ecke Petrikauer.** Sprechst. v. 9—11 früh u. v. 5—7 ab. Sonntags v. 11—1. Feiertags von 9—12. 4821

Dr. med. H. Sadkowski

wohnt jetzt **Petrikauerstrasse 120** u. empfängt in inneren Krankheiten behaltete Personen (Spez. Magen- und Darmkrankheiten) bis 9 Uhr früh u. von 4—8 Uhr nachm. 7184

Dr. H. Schumacher, Spezialarzt für Haut- und venereische Krankheiten, **Nawoistr. Nr. 2.** Sprechstunden von 8—10½, vormitt. und von 1—8 nachm. Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. D. Helman 8946 **ist zurückgekehrt.** **Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,** empfängt täglich von 10—11 mittags u. von 5—7 abends. **Nikolajewstr. 4 — Telef. 16.00**

Kodzer freiw. Feuerwehr.

Donnerstag, den 17. November 7 Uhr abends

Signal-Übung

des IV. Zuges im Requirienkaufe des selben Zuges. 12289

Das Kommando.

Wohnungs-Angebote

Möbliertes 12348

Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. **Nikolajewstr. 67.**

Eine freundliche Wohnung im ruhigen Hause, Franz, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Balkon und Bad, besetzt, zu vermieten. In dem 1. Januar 1911 zu vermieten. Zu erfragen beim **Wirt, Nikolajewstr. 34.** Näheres von 9 bis 10 nachm. u. v. 7 Uhr ab. 12171

Wohnungs-Gesuche

Ein Zimmer

bei ausländischer Familie im Zentrum der Stadt, per sofort gesucht. Off. an „E. H.“ in d. Expedition dieses Blattes erbeten. 12293

Hejermann's „Dziś zadużny“ (Allerseelen), in dem Frä. Durin in vollendeter Weise die Rolle der Rita darstellte, gelangt am Freitag zur Aufführung. Die mit großem Beifall aufgenommene Erstaufführung des Stückes brachte ein außerordentliches Haus. — Am Sonnabend Nachmittag wird die alte und doch ewig neue Komödie voll urwüchsigem, echtem Humors, „Klub kawalerów“ von M. Balucki gegeben.

Thalia Theater. Am Donnerstag, den 17. November findet im Thalia-Theater eine Schauspiel-Premiere statt, und zwar gelangt das sensationelle Werk Henry Batailles „Die törichte Jungfrau“ zur Aufführung. Das Drama hatte bei seiner Uraufführung in Paris, sowohl wie in Berlin, Hamburg, Hannover usw. einen beispiellosen Erfolg. Genannt ist das Schauspiel nach der bekannten biblischen Erzählung von den klugen und törichten Jungfrauen. Unstreitig ist „Die törichte Jungfrau“ ein sehr interessantes Stück. Es ist und glaubhaft wird uns die unendliche, begreifende und entsagende Liebe der weiblichen Hauptdarstellerin geschildert. Es versteht eine reife Kunst, damit eine packende Wirkung zu erzielen. Wir hoffen in sicherer Voraussetzung auch bei uns einen starken Erfolg. In Szene gesetzt wird das Drama durch Herrn R. Leininger. — Freitag, den 18. November folgt die 5. Wiederholung der Operettenpremiere „Das Fürstentum“ von Behar, dessen Musik in dieser seiner neuesten Schöpfung eine wunderbare und entzückende ist. Unser Operettenensemble bestreift sich, dem Komponisten wie dem Librettisten nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.

Henry Marsau-Abend. Wie vorauszu-sehen war, hat das am 19. d. M. stattfindende Konzert des berühmten Geigenkünstlers das Interesse der weitesten Kreise wachgerufen, was sich in einem recht lebhaften Vorverkauf äußert. Das Programm ist selbstverständlich hervorragend zusammengefasst und enthält Werke der Musikliteratur, so z. B. Konzert Nr. 4 d-dur von Mozart, Romanze e-moll von Schubert, zwei Walzer von Beethoven und vor allen Dingen die wunderbar feine Chaconne für Violine von Bach. Die Begleitung hat der hier bestens bekannte Prof. Ludwig Uchstein aus Warschau übernommen, sodass das Konzert in jeder Beziehung zu einem künstlerischen Ereignis zu werden verspricht.

Aus Warschau.

Der Prozess Weismann vor Gericht. Am Sonntag Abend, um 7 Uhr, verkündigte das 3. Kriminal-Departement der Warschauer Gerichtspalate unter Vorsitz des Präses Przejclawski das Urteil in dem Prozess gegen den ehemaligen Referenten der Warschauer Geheimpolizei Weismann, der einen gewissen Jemelmann, den Teilnehmer an der Entwendung der Wertpapiere der Frau Koboskoff auf die Summe von 40,000 Rbl. — frei ließ. Vom Bezugsgericht war Weismann auf 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Gerichtspalate beschloß: die Appellation des Weismann zu verwerfen, den Protest des Professors zu berücksichtigen, sowie Weismann zum Verlust aller besonderen Rechte und Privilegien und zu 1 Jahr 4 Monaten Arreststrafe zu verurteilen. Das Verlangen der geschädigten Frau Koboskoff, ihr die 40,000 Rbl. von Weismann zuzusprechen, wurde von der Gerichtspalate abgelehnt. Weismann wurde gegen eine Kaution von 2000 Rbl. auf freiem Fuße belassen.

Das Urteil gegen Leutnant Helm.

London, 14. November.

Die nominelle Strafe von fünfzehnhundert Mark, mit der Leutnant Helm davonkommen ist, braucht er nicht zu hinterlegen, sondern er haftet nur für diesen Betrag. Die Verhandlung fand in alten Schloß zu Windsor statt. Der Richter Justizrat Dankes präsierte. Der Gerichtsaal war gedrängt voll, viele Damen befanden sich unter dem Publikum, und mehrere von ihnen saßen auf der Richterbank neben dem Vorsitzenden. Leutnant Helm erschien frühzeitig im Verhandlungssaal. Er war in Zivil und unterhielt sich vor der Verhandlung mit englischen Kameraden und Freunden. Die Anklage lautete, daß Helm sich zwecks unerlaubter Information in der Nähe gewisser, beim Könige von England gehöriger Festungen aufgehalten und gewisse Skizzen und Pläne aufgenommen habe. Leutnant Helm erklärte sich sofort für schuldig. Weiter, so erklärte sein Anwalt, wünsche Leutnant Helm durch ihn vor dem gesamten Gerichtshof öffentlich zu erklären, daß er durchweg mit der äufsersten Concoctio und der allerunbegrenztesten Billigkeit von der Staatsanwaltschaft behandelt worden sei. Was das Strafmaß betreffe, so möge der Vorsthende nicht übersehen, daß der Angeklagte sehr jung, erst 23 Jahre alt sei. Er stände erst gerade an der Schwelle einer ehrenhaften Laufbahn im Dienste seines Vaterlandes. Es würde schrecklich für ihn sein, falls er seine Karriere aufgeben müsse. Er sei auch nicht ohne Strafe geblieben, da er im Gefängnis gewesen wäre und seit seiner Freilassung nicht zu seinen Freunden in Deutschland zurückgekehrt sei, aus Besorgnis, daß er sonst seine Bürgerschaft nicht erfüllen, die er als ein Ehrengedot aufgefaßt habe. Leutnant Helm sei von unverantwortlicher Seite als Spion bezeichnet worden. Er sei kein Spion; das habe er vor dem zuständigen Gericht bewiesen. Diese Anklage sei abgewiesen worden. Der Generalkstaatsanwalt Sir Minus Haacs führte darauf aus: Da Leutnant Helm sich als schuldig bekannt habe, könne noch die Höhe der Strafe in Frage. Selbstverständlich hinge diese gänzlich von dem Vorsthenden ab; er wüßte jedoch im Namen der Krone einige Bemerkungen zu machen. Es sei das erste Mal,

daß ein Offizier eines fremden Staates wegen dieses Verstoßes unter Anklage gestellt sei; der Zweck der Anklage sei erreicht, denn es sei nun bewiesen, daß die von Helm begangenen Handlungen gegen das englische Gesetz verstoßen, das schwere Strafe darauf lege. Leutnant Helm habe bereits vier Wochen im Gefängnis zugebracht, doch von größerer Bedeutung für die Krone sei seine Einräumung des Verstoßes. Falls er bereit sei, ungeheucheltes Bedauern auszudrücken, und versprechen wolle, keine dieser Handlungen zu wiederholen, so würde er den Richter bitten, gemäß seinem Dafürhalten den Leutnant mit Rücksicht zu behandeln. Hieraus führte der Verteidiger Traverses Humbreys aus: Leutnant Helm habe sich auf seinen Rat für schuldig erklärt, die Tatsachen des Falles seien nie bestritten worden. Er wünschte durch ihn sein tiefes und aufrichtiges Bedauern auszudrücken, daß er das Gesetz des Landes gedrohen habe, welches ihm Gastfreundschaft gewährte. Der Leutnant gebe dem Gerichtshof seine uneingeschränkte Versicherung und sein Wort als Gentleman, daß sein Verhalten in Zukunft keinerlei Verdacht erregen solle, daß er sich einer Wiederholung solcher Verstöße schuldig gemacht habe. Der Vorsthende erklärte, der Generalkstaatsanwalt habe als Vertreter der Krone erklärt, daß er nicht auf Bestrafungen bringe. Unter diesen Umständen hielt er es nicht für notwendig, irgendeine Strafe über ihn zu verhängen. Das Urteil des Gerichtshofes lautete, daß er durch seine eigene Bürgschaft im Betrag von 250 Pfund verpflichtet werde, sich auf Verlangen zur Aburteilung zu stellen. Die Bedeutung dieses Urteils werde ihm sein Verteidiger auseinandersetzen, es genüge, wenn er, der Vorsthende, ihm erklärte, daß er frei sei und fortgehen könne. Zum Schluß erklärte der Richter: „Wenn Sie dies Land verlassen, so werden Sie mit der Ansicht fortgehen, daß, obwohl wir wachsam sind und von Ihrem Standpunkt aus vielleicht zu wachsam in der Entdeckung von solchen Verstößen gegen unsere Gesetze, wir doch in der Anwendung dieser Gesetze gerecht und nachsichtsvoll sind, nicht nur gegen die Untertanen der britischen Krone, sondern auch gegen die, welche, wie Sie, selbst zeitweise die Gastfreundschaft unseres Landes aufsuchen. Wenn Sie, mein Herr, das beregte Versprechen geben wollen, so werde ich Sie sofort frei lassen. Leutnant Helm leistete hierauf den formellen Eid, seinen Verstoß nicht zu wiederholen, und verließ dann den Gerichtshof, offenbar sichtlich erleichtert.

Telegramme.

Petersburg, 16. November. (P. T. - A.) Von Senat wurde das freisprechende Urteil der 2. Instanz der Gerichtskammer im Prozess gegen den Polizeimeister von Samarkand Swanow umgestoßen und derselbe wegen eines Amtsvergehens zur Amtsenthebung verurteilt.

Petersburg, 16. November. (P. T. - A.) In Romsburg wurde der Täter des im Hause Nr. 14 in der dritten Nothe des Ismailowischen Regiments begangenen Verbrechens, wobei fünf Personen hingerichtet wurden, verhaftet. Er erwies sich als ein Bauer des Kreises Samburg namens Pawlow.

Moskau, 16. November. (P. T. - A.) Die Stadtduma beschloß nach stürmischen Debatten, den Antrag bezügl. der Aburteilung des Bildes Muronjens im großen Saale der Duma abzulehnen, dagegen dasselbe im kleinen Saale anzubringen, ebenso ein Stipendium und eine Prämie an der Hochschule auf den Namen Muronjens zu stiften.

Charlow, 16. November. (P. T. - A.) Von der Gouvernementsverwaltung wurde die Resolution der Stadtduma über die Errichtung einer Volkshochschule auf den Namen Muronjens umgestoßen.

Kiew, 16. November. (P. T. - A.) Zwei Postbeamte und eine Frau, die systematisch Transferte fälschten und Geld erhoben, sind verhaftet worden. Die Betrüger hatten zu verschiedenen Zeiten die Summe von etwa 2000 Rbl. erhoben.

Bern, 16. November. (P. T. - A.) Infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters und häufiger Regenfälle hat auf der Rama Eisgang begonnen. 17 Barken und Dampfer wurden durch die Eisschollen mehr oder weniger schwer beschädigt.

Simferopol, 16. November. (P. T. - A.) Hier ist der erste Schnee gefallen. Durch die Last der Schneemassen wurden die Telegraphen- und Telefonleitungen an vielen Stellen zerissen.

Simferopol, 16. November. (P. T. - A.) In Ergänzung der Meldungen über die Veranbarung der Post im Kreise Melitopol wird berichtet, daß der Ueberfall von 10 Personen ausgeübt wurde. Durch die Bombenexplosion wurden zwei Pferde getötet, sowie ein Landpolizist und der Russische verwundet. Der Ueberfall wurde von den Postfilonen zurückgeschlagen.

Umanz, 16. November. (P. T. - A.) In der vergangenen Woche sind 10 Choleraerkrankungen und 5 Todesfälle festgestellt worden.

Breslau, 15. November. Als mutmaßlicher Mörder des in seinem Jagdrevier erschossenen Amtsrichters Siebe aus Gleiwitz wurde der Gemeindeführer Wladislaus Wieganski in Deutsch-Bernitz verhaftet.

Essen (Ruhr), 15. November. Der vermisste Ballon „Braunschweig“ ist, wie hierher gemeldet wird, bei Koblenz gelandet. Der Ballon „Saar“ (Führer Leutnant Rommker) hat wahrscheinlich die Windrichtung ausgenützt, um nach Standinavien zu gelangen.

Insterburg, 15. November. Das Schwurgericht hat die wegen Raubmordes begangenen im August an der russischen Saisonarbeiter Salomowski, angeklagter Morawski und Galat zum Tode verurteilt.

Hamburg, 16. November. (P. T. - A.) Die „Hambourg-Amerikanische“ plant eine Erweiterung des Verkehrs mit Persien. Zu diesem Zwecke wurden von englischen Reedern zwei Dampfer angekauft.

Helmshurg, 15. November. Das Torpedoboot „S. 20“, mit Depeschen auf der Reise Sonderburg—Kiel unterwegs, ist im Südbotium bei Wessend an den Strand getrieben worden. Nach mehrstündigen Versuchen gelang die Abbringung durch das Kriseschiff „Nacht“. Das Ruder des Torpedobootes ist beschädigt.

Supatoria, 16. November. (P. T. - A.) Unter dem Verdacht der Ermordung des Vertreters einer Getreidefirma, Reufeld, wurden sechs ostliche Wächter verhaftet. Dem ermordeten Reufeld sind 6000 Rbl. in bar geraubt worden.

Wien, 15. November. Die neue Freie Presse meldet aus Cetinje, ein Teil des Stammes Klementy, der bisher nicht entwaffnet war, erkläre ein Magazin, in welchem sich die den Albanesen abgenommenen Waffen befanden, und verteilte dieselben an seine Stammesgenossen. Der ganze Stamm zog sich dann ins Gebirge zurück.

Belgrad, 16. November. (P. T. - A.) Slupschina. Milowanowitsch erklärte in Beantwortung der Interpellation Gerasimowitsch, daß er sich weder direkt noch indirekt an Neurethal gewandt habe, mit dem Ersuchen, den österreichisch-ungarischen Gesandten Jorgach auf seinem Posten in Belgrad zu belassen. Jedoch habe der serbische Gesandte in Wien Simic auf eine an ihn gerichtete Anfrage hin, vor einem Jahre dem Freiherrn Neurethal versichert, daß nach den ihm zur Verfügung stehenden Informationen aus Belgrad, die f. Zt. gegen das Weiterbleiben des Gesandten Jorgach unternommene serbische Preshkampagne nicht den Absichten der serbischen Regierung entspreche.

Konstantinopel, 15. November. Das Automobil des Kriegsministers überfuhr heute auf dem Wege nach dem Parlament den Major der Artillerie Wasfi aus Erzerum, der seinen Verletzungen erlag.

Tokjohama, 16. November. (P. T. - A.) Die „Deutsche Kabelvermittlungsgesellschaft“ meldet: Der Präsident der Kommission zur Tilgung der Reichsschulden wurde seines Amtes enthoben, da er das vom Kabinett in Aussicht genommenen Programm über neue Reichsausgaben vor der Zeit veröffentlicht hatte.

New-York, 14. November. Der Aviatiker Gh ist im Aeroplan von Deck des in Fahrt befindlichen Kreuzers „Dieningham“ in der Chesapeakebay aufgestiegen und in Norfolk gelandet. Es ist dies das erste Aeroplanexperiment der Marine.

Jubiläumsfeier der Stadt Wladiwostok.

Wladiwostok, 16. November. (P. T. - A.) Anlässlich des 50jährigen Jubiläumsfestes des Bestehens Wladiwostoks und der Einverleibung des Ussuri-Gebiets fanden viele Feierlichkeiten und Gottesdienste statt. Auf der Festversammlung im Saale des Rathhauses wurden in Anwesenheit zahlreicher Bürger, der Vertreter der Behörden und verschiedener Deputationen sowie ausländischer Konsuln eine Reihe von Reden gehalten. Der Stadtrat Prochorski gab einen kurzen Entwurf der Geschichte des Gebiets und der Stadt und gab dem Wunsche Ausdruck, Wladiwostok möge als bedeutsamstes Zentrum der Kultur, des Handels, der Industrie und der militärischen Macht Ostasiens sich auch fernerhin gedeihlich entwickeln. Zum Schluß wurde ein Jubiläumstelegramm an Seine Majestät den Kaiser gerichtet. — Die Lehrausstellungen und Geschäfte der Stadt waren den ganzen Tag geschlossen, am Abends waren die Straßen festlich illuminiert.

Wassersnot.

Werbjansk, 16. November. (P. T. - A.) Von den Fluten wurden etwa zehn Holzstüben ins Meer geschleift. Die Vorstadt Pomutowka steht unter Wasser, ebenso ist auch das Gleis bis zum Bahnhof unter Wasser. In der vergangenen Nacht wüthete außerdem ein furchtbarer Sturm. Der griechische Dampfer „Geonitis“, der im Hafen vor Anker lag, wurde an Land geworfen.

Moabiter Kravallprozess.

Berlin, 15. November. Im Kravallprozess beschloß der Gerichtshof nach längeren Auseinandersetzungen zwischen dem 1. Staatsanwalt und der Verteidigung, 4 Angeklagte aus der Untersuchungschaft zu entlassen; bezüglich der weiteren Angeklagten besteht sich der Gerichtshof eine Prüfung vor.

Fürchterliche Explosion.

Berlin, 16. November. (Spezial-Teil.) Aus Schanghai wird berichtet, daß in einer Munitionsfabrik eine fürchterliche Dynamit-Explosion stattgefunden hat. 23 Arbeiter wurden getötet und 12 schwer verwundet.

Folgen eines Arbeiterstreikes.

Essen, 15. November. In Vorberz kam es heute Nacht zwischen ausländischen und hiesigen Arbeitern zu einem Streik, bei dem ein Rumänier durch Messerstiche getötet, ein Oesterreicher schwer verwundet und zwei andere leicht verletzt wurden.

Todesfall.

Kopenhagen, 15. November. Der Kunstmaler Prof. Julius Exner ist, 85 Jahre alt, gestorben.

Grubenunglück.

Wentzen, 15. November. Im Schacht „Ida“ der Georggrube, rief gestern Nachmittag die Selbstsicherheit. Infolge Aufschlagens der Förderseile explodirte der Sprengstoff. Der Schacht wurde teilweise zertrümmert. Fünf Bergleute sind verunglückt.

Kaiser Franz Josef über die Teuerung.

Wien, 15. November. Bei dem letzten Delegationsbureau äußerte sich Kaiser Franz Josef beim Cerle zu einem Delegierten über die Teuerung der Lebensmittel. Er sagte: „Es ist sehr traurig, daß die Teuerung so um sich gegriffen hat. Ich weiß, daß darunter das Volk stark leidet. Ich bebaue es, daß man bisher noch kein Mittel gefunden hat, durch das die Teuerung gemildert und erfolgreich bekämpft werden könnte.“

Zum Bergarbeiterstreik in Wales.

Paris, 15. November. Die englische Regierung hat der französischen Sozialistin Sorgue, die seit einigen Tagen unter den Bergleuten in Wales agitirte, verboten, in öffentlichen Versammlungen als Rednerin aufzutreten.

Verhaftung eines Aufwieglers.

Paris, 15. November. Der Sekretär der Nordgruppe des Syndikats der Eisenbahnbeamten wurde verhaftet, weil festgestellt worden ist, daß er der Verfasser der bei mehreren Mitgliedern des Streikkomitees vorgefundenen Briefe ist, in denen Anweisungen zur Sabotage an Lokomotiven und Signalapparaten erteilt werden.

Von den Vergugsarbeiten der „Maine“.

New-York, 15. November. (Presk-Tel.) Nach einem Telegramm aus Havana sind bei den Vergugsversuchen des am 15. Februar 1898 im Hafen von Havana untergegangenen Kreuzers „Maine“ unter dem Wrack Kupferdrähte aufgedeckt worden, wie sie zur Leitung hochgespannter Ströme verwendet werden.

In Washingtoner Regierungskreisen schließt man hieraus, daß die „Maine“ einem Attentat zum Opfer gefallen und von feindlicher Seite in die Luft gesprengt worden ist.

Neues aus aller Welt.

— **Anfall des Schnellschiffes Köln—Ostende.** Der vorgestern morgen 5 Uhr 50 Minuten von Gent abgegangene Personenzug stieß bei Wetteren a. d. Schelde mit einem Wägenzug zusammen. Die Lokomotive wurde auf das Nachbargleis geworfen im Augenblick, wo der Schnellzug Köln—Ostende eintraf. Tödlich verunglückt ist niemand. Der zweite Zusammenstoß verursachte großen Materialschaden, der Verkehr ist völlig gestoppt.

— **Verurteilung des einen Coppins.** Der König von Sachsen hat nach einem Vortrag seines Justizministeriums beschlossen, den zum Tode verurteilten Friedrich Wilhelm Coppins zu lebenslänglichem Zuchthaus zu begnadigen. In Bezug auf den gleichfalls zum Tode verurteilten Bruder Karl Coppins, den intellektuellen Urheber und Hauptthäter aller in Frage stehenden Verbrechen, hat der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 100. Es kommt ganz auf die bei dem Engagement vereinbarten Bedingungen an. Bei fundenweiser Engagement ist keine Kündigung erforderlich. Ubrigens ergibt sich hierfür keine spezielle Gesetze, sondern die Richter schließen sich den Usancen an.

Börsenberichte

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“).

Warschauer Börse, 16. November

Wertp.	Wert.	Verl.	Veränd.
Check auf Berlin	46.30	—	—
4% Staatsrente 1894	95.—	94.—	—
5% innere Anleihe 1905	104.50	103.50	—
5% innere Anleihe 1908	104.25	103.25	—
Reichsanleihe 1. Emission	489.—	479.—	—
Reichsanleihe 2. Emission	380.—	370.—	—
Welschlo	333	323	—
4 1/2% Bodenrentenpfdbr.	94.—	93.—	98.54
4% Bodenrentenpfdbr.	97.05	96.05	98.59
5% Warsh. Anl. Pfdbbr.	92.—	91.—	—
4 1/2% Warsh. Pfdbbr.	—	—	131 1/2
Wsp. Nat. u. Börsenst.	—	—	—
Rußl. „ „ „ „	—	—	—
Rußl. u. Co. „ „ „	—	—	655
Strachowice	—	—	190 1/2
4% Lodzer Pfdbbr.	—	—	—
5% Lodzer Pfdbbr.	—	—	—
6. Serie	—	—	—
Handelsbank in Lodz	—	—	—
Kaufmannsbank in Lodz	—	—	—
5% Pfdbbr. in Warschau	—	—	—
4% Pfdbbr. in Warschau	—	—	—
Diskontobank in Warschau	—	—	—
Warschauer Handelsbank	—	—	458

Lodzer Thalia-Theater.

Donnerstag, den 17. November 1910.

Premieren-Abend.

Die törichte Jungfrau

(La vierge folle)

Schauspiel in 4 Akten von Henry Bataille.

Deutsch v. Jul. Elias.

Freitag, den 18. November 1910.

Zum 5. Male die Operetten-Premiere:

Das Fürstentum.

Operette mit Ballet in einem Vorspiel und 2 Akten von Viktor Leon. Musik von Franz Lehár.

12351 Die Direktio.

Courbuch für Russland.
Eisenbahn- und Dampfer-Fahrpläne.
Preis 60 Kop., mit Karte 75 Kop.
Verlag von H. Kymmel in Riga.

M. KIELKIEWICZ,
Tier-Arzt
11238
Ist sich nach im Auslande absohlirten Studien, daneben in Lodz, Berlin, etc. Nr. 100, Wobn. 7 wieder und empfängt Patienten von 8 bis 12 1/2 Uhr mittags.
Erteilt Verordnungen nachts.

Kurpension Peuker

Meran, Süd-Tirol, Andreastr. 21a.
Komfortabel eingerichtete Haus in centraler Lage. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. Polnische, russische, deutsche u. französische Konversation. 8642
Franz Weikert, Besitzer.



Schönheit ist eine Macht!

Gegen Sommersprossen, Blasen, Geschwüre, trockene und nasse Flechten, Kuhpocken u. jeglicher Art Hautausschlag gibt es eine Menge verschiedener Mittel, jedoch erfolgreich wirkende äußerst wenig. Wer in den Besitz eines echten radikalen Kosmetischen Heilmittels gelangen will, der besorge die allgemein verbreitete u. von ärztlichen Autoritäten anerkannte

Seife des Pfarrers Kneipp

mit dem obigen Gift und der darauf beruhenden Milderheit des Kneippseifen. Oben dieser Milderheit - Halbfabrikat. Zu 10 Kop. per Stück verkaufen alle 1883. Metzler, Dresdenerstrasse und Pariserstr. 11. Vertreter: M. Niedziwiz, Warichau, Wpłocina 5.

Schönheit der Zähne!

Zahnärzte empfehlen warm!

Crema „Flora“ für Zähne

von Dr. Hartmann in Wien 3/1.
Unvergleichlich für Schutz und Reinigung der Zähne, sowie Pflege der Mundhöhle. Schützt vor Karies und verleiht den Zähnen eine blendende Weiße. Der unangenehme Geruch des Mundes wird sofort beseitigt. Sie haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Preis 35 Kop.



Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Baluty

bei Lodz, Bagierkastrasse Nr. 64, erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen:
a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Rentenscheine als Pfand; c) Bewerkstelligt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Inkassiert Wechsel, ausgelassene Papiere und Coupons; e) Stellt Checks auf Rußland und das Ausland aus; f) Nimmt Geldeinlagen seitens der Mitglieder der Gesellschaft und von fremden Personen an und zahlt 4% - 6%; g) Akkreditiert 6%, russische Prämienanleihen gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an Werktagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags. 10812

Wir berechnen bis auf Weiteres für Diskont von Wechseln:
bis 3 Monate 7 1/2 % p. A.
von 3 „ 6 „ 8 % p. A.
Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Original-Dokumente über Mitgliedschaft gegen Rückgabe der bez. Zertifikats-Dokumente in unserem Kontor während der Bureau-Stunden ausgefolgt werden.
Die Verwaltung der Dritten Lodzer Gesellschaft Gegenseitigen Kredits.
12227

Für die Herren Baumeister und Hausbesitzer

halten wir stets auf Lager aufbewahrt:
leichte Brücken für Minutstücke und Abflußkanäle von 9, 12 u. 15" breit
Straßen u. Einfahrtsbrücken von 18, 25 u. 36" breit
Abflußröhren von 4, 5 und 6" Durchmesser
Thorpreller in verschiedensten Größen
Kanal- und Gruben-Platten 18x18 u. 24x24"
Einzäunungen, Barrieren und dergleichen
Säulen werden genau nach eingehender Zeichnung ausgeführt.
Rasche Bedienung. 497b
St. WEIGT & Co.,
Eisengiesserei,
Lodz, Senatorska-Strasse 22, Telefon Nr. 14-70.

Mache hierdurch ergebend bekannt, dass ich die bisherige Schultz'sche
Badeanstalt
Szkolna-Strasse № 11
käuflich erworben habe und sie unter möglichster Berücksichtigung der Hygiene und peinlichster Sauberkeit weiter führen werde.
Schwitzbäder nach russischer Art an Donnerstagen Freitagen und Sonnabenden,
Mittwochs nur für Damen,
Wannenbäder zu jeder Tageszeit.
Indem ich versichere, stets bemüht zu sein, allen Anforderungen des p. t. Publikums nach Möglichkeit gerecht werden zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll
Gust. Dasler.
12101

Für Industrielle und Liebhaber.

Das Grundstück Ecke der Babianicer und Tuschiner-Chaussee, 60 polnische Morgen groß, soll in Parzellen für industrielle Anlagen und für Wohnhäuser eingeteilt, unter bequemen Abzahlungen billig verkauft werden. Daselbst ist wasserreich, bester Abfluß, hat einen Marktplatz, Bauplatz für Schule, sowie Haltestelle der Tramway. Dieses Terrain wird an beiden Chausseen mit einer Baumallee umgeben werden. An- und Abfuhr von Materialien vom Bahnhof Chojny. Plätze von Rubel 300 an. Näheres durch Peter Hafenclever, Ruda Babianice. 12044

SCHREIBMASCHINE
ADLER
(vielfach prämiert) erstkl. Fabrikat.
Modell 7 lat. od. russ. Schrift.
Modell 8 od. 11 f. alle Schriften
Vertreter: LODZ, ZIEGELSTRASSE № 12.

Das Lampen-Geschäft
— von — 11767
M. BURAKOWSKI
Petrikauerstr. 37 :: Telefon 694
empfiehlt ein reichhaltiges Lager von
GAS-, ELEKTRISCHEN- u. PETROLEUM-LAMPEN
zu mässigen Preisen.
FILIALE: Petrikauerstr. 189, Telefon 439.

Arbeiterkontrolluhren
Liefert
L. CHMIELEWSKI,
Wanduhr-Fabrik, Lodz, St. Jakobstrasse Nr. 8, Telefon 688.
12023 I

Warum haben Sie es noch nicht versucht. Ihre Fußbekleidung bei mir zu kaufen oder zu bestellen? Sie quälen sich mit schlecht passendem Fußzeug und können doch bei mir bequeme und elegante Schuhe haben!
M. FEIERTAG, 3598
Schuhwaren-Magazin, Sawadzkastr. 1 (Ehelebers Neubaun)

Von tüchtigem Fachmann wird ein Kaufmann mit grösserem Kapital als
Kompagnon
zur Errichtung einer Appretur gesucht. Offerten unter „S. 100“ an die Exp. dieses Blattes. 12221

Gesucht zum sofortigen Eintritt
Lehrling
mit guter Schulbildung. — Offerten sub „F. 90“ an die Expedition des Neuen Lodzer Zeitungs. 12222

wird gesucht. Offerten sub A. R. 600 an die Redaction dieser Zeitung erbeten. 12291

Für ein größeres Fabrikcomptoir wird ein
Fräulein
mit Kenntnissen der drei Landesprachen gesucht. Stenographieren und Maschinen-schreiben wird bevorzugt. Offerten unter „F. L. 87“ an die Exp. d. Bl.
Fabriklokal
18 Ellen lang, 12 Ellen breit mit kompletter elektrischer Kraftanlage, nebst einem Motor 4 HP. stark, auch ein Zimmer für Comptoir sofort oder per 1. Januar zu verpachten. Zu erfragen bei A. Zachert, Mikolajewskistr. Nr. 83. 12124

Brady
Breslau, Tannenplatz 14.
Inh. ALBERT ALBERTI
WEINRESTAURANT BAR
anerkannt gute Küche, Soupers bis 12 Uhr. Ganze Nacht. 11272
warme Küche
Wiener Kapelle! Natursänger

Kto WINO ST. RAPHAEL PJE
Bestes Vorbeugungsmittel
auf ein Glas halbes Glas fügen. Magastrenkung. Cholera, St. Raphaelwein. Desinfizirt etc. ist ein Glaschen.

Regen
Gonorrhöa (Zripper) wird d. neueste Mittel — „Solo“
„Pischiilin“
schnell und radikal und ist nach langjährigen Erfahrungen das rationelle Mittel. Gegenüberstellung in der Schwere. 1. 100 Kop. in 10 Tagen. 2. 100 Kop. in 14 Tagen. 3. 100 Kop. in 21 Tagen. 4. 100 Kop. in 28 Tagen. 5. 100 Kop. in 35 Tagen. 6. 100 Kop. in 42 Tagen. 7. 100 Kop. in 49 Tagen. 8. 100 Kop. in 56 Tagen. 9. 100 Kop. in 63 Tagen. 10. 100 Kop. in 70 Tagen. 11. 100 Kop. in 77 Tagen. 12. 100 Kop. in 84 Tagen. 13. 100 Kop. in 91 Tagen. 14. 100 Kop. in 98 Tagen. 15. 100 Kop. in 105 Tagen. 16. 100 Kop. in 112 Tagen. 17. 100 Kop. in 119 Tagen. 18. 100 Kop. in 126 Tagen. 19. 100 Kop. in 133 Tagen. 20. 100 Kop. in 140 Tagen. 21. 100 Kop. in 147 Tagen. 22. 100 Kop. in 154 Tagen. 23. 100 Kop. in 161 Tagen. 24. 100 Kop. in 168 Tagen. 25. 100 Kop. in 175 Tagen. 26. 100 Kop. in 182 Tagen. 27. 100 Kop. in 189 Tagen. 28. 100 Kop. in 196 Tagen. 29. 100 Kop. in 203 Tagen. 30. 100 Kop. in 210 Tagen. 31. 100 Kop. in 217 Tagen. 32. 100 Kop. in 224 Tagen. 33. 100 Kop. in 231 Tagen. 34. 100 Kop. in 238 Tagen. 35. 100 Kop. in 245 Tagen. 36. 100 Kop. in 252 Tagen. 37. 100 Kop. in 259 Tagen. 38. 100 Kop. in 266 Tagen. 39. 100 Kop. in 273 Tagen. 40. 100 Kop. in 280 Tagen. 41. 100 Kop. in 287 Tagen. 42. 100 Kop. in 294 Tagen. 43. 100 Kop. in 301 Tagen. 44. 100 Kop. in 308 Tagen. 45. 100 Kop. in 315 Tagen. 46. 100 Kop. in 322 Tagen. 47. 100 Kop. in 329 Tagen. 48. 100 Kop. in 336 Tagen. 49. 100 Kop. in 343 Tagen. 50. 100 Kop. in 350 Tagen. 51. 100 Kop. in 357 Tagen. 52. 100 Kop. in 364 Tagen. 53. 100 Kop. in 371 Tagen. 54. 100 Kop. in 378 Tagen. 55. 100 Kop. in 385 Tagen. 56. 100 Kop. in 392 Tagen. 57. 100 Kop. in 399 Tagen. 58. 100 Kop. in 406 Tagen. 59. 100 Kop. in 413 Tagen. 60. 100 Kop. in 420 Tagen. 61. 100 Kop. in 427 Tagen. 62. 100 Kop. in 434 Tagen. 63. 100 Kop. in 441 Tagen. 64. 100 Kop. in 448 Tagen. 65. 100 Kop. in 455 Tagen. 66. 100 Kop. in 462 Tagen. 67. 100 Kop. in 469 Tagen. 68. 100 Kop. in 476 Tagen. 69. 100 Kop. in 483 Tagen. 70. 100 Kop. in 490 Tagen. 71. 100 Kop. in 497 Tagen. 72. 100 Kop. in 504 Tagen. 73. 100 Kop. in 511 Tagen. 74. 100 Kop. in 518 Tagen. 75. 100 Kop. in 525 Tagen. 76. 100 Kop. in 532 Tagen. 77. 100 Kop. in 539 Tagen. 78. 100 Kop. in 546 Tagen. 79. 100 Kop. in 553 Tagen. 80. 100 Kop. in 560 Tagen. 81. 100 Kop. in 567 Tagen. 82. 100 Kop. in 574 Tagen. 83. 100 Kop. in 581 Tagen. 84. 100 Kop. in 588 Tagen. 85. 100 Kop. in 595 Tagen. 86. 100 Kop. in 602 Tagen. 87. 100 Kop. in 609 Tagen. 88. 100 Kop. in 616 Tagen. 89. 100 Kop. in 623 Tagen. 90. 100 Kop. in 630 Tagen. 91. 100 Kop. in 637 Tagen. 92. 100 Kop. in 644 Tagen. 93. 100 Kop. in 651 Tagen. 94. 100 Kop. in 658 Tagen. 95. 100 Kop. in 665 Tagen. 96. 100 Kop. in 672 Tagen. 97. 100 Kop. in 679 Tagen. 98. 100 Kop. in 686 Tagen. 99. 100 Kop. in 693 Tagen. 100. 100 Kop. in 700 Tagen. 101. 100 Kop. in 707 Tagen. 102. 100 Kop. in 714 Tagen. 103. 100 Kop. in 721 Tagen. 104. 100 Kop. in 728 Tagen. 105. 100 Kop. in 735 Tagen. 106. 100 Kop. in 742 Tagen. 107. 100 Kop. in 749 Tagen. 108. 100 Kop. in 756 Tagen. 109. 100 Kop. in 763 Tagen. 110. 100 Kop. in 770 Tagen. 111. 100 Kop. in 777 Tagen. 112. 100 Kop. in 784 Tagen. 113. 100 Kop. in 791 Tagen. 114. 100 Kop. in 798 Tagen. 115. 100 Kop. in 805 Tagen. 116. 100 Kop. in 812 Tagen. 117. 100 Kop. in 819 Tagen. 118. 100 Kop. in 826 Tagen. 119. 100 Kop. in 833 Tagen. 120. 100 Kop. in 840 Tagen. 121. 100 Kop. in 847 Tagen. 122. 100 Kop. in 854 Tagen. 123. 100 Kop. in 861 Tagen. 124. 100 Kop. in 868 Tagen. 125. 100 Kop. in 875 Tagen. 126. 100 Kop. in 882 Tagen. 127. 100 Kop. in 889 Tagen. 128. 100 Kop. in 896 Tagen. 129. 100 Kop. in 903 Tagen. 130. 100 Kop. in 910 Tagen. 131. 100 Kop. in 917 Tagen. 132. 100 Kop. in 924 Tagen. 133. 100 Kop. in 931 Tagen. 134. 100 Kop. in 938 Tagen. 135. 100 Kop. in 945 Tagen. 136. 100 Kop. in 952 Tagen. 137. 100 Kop. in 959 Tagen. 138. 100 Kop. in 966 Tagen. 139. 100 Kop. in 973 Tagen. 140. 100 Kop. in 980 Tagen. 141. 100 Kop. in 987 Tagen. 142. 100 Kop. in 994 Tagen. 143. 100 Kop. in 1001 Tagen. 144. 100 Kop. in 1008 Tagen. 145. 100 Kop. in 1015 Tagen. 146. 100 Kop. in 1022 Tagen. 147. 100 Kop. in 1029 Tagen. 148. 100 Kop. in 1036 Tagen. 149. 100 Kop. in 1043 Tagen. 150. 100 Kop. in 1050 Tagen. 151. 100 Kop. in 1057 Tagen. 152. 100 Kop. in 1064 Tagen. 153. 100 Kop. in 1071 Tagen. 154. 100 Kop. in 1078 Tagen. 155. 100 Kop. in 1085 Tagen. 156. 100 Kop. in 1092 Tagen. 157. 100 Kop. in 1099 Tagen. 158. 100 Kop. in 1106 Tagen. 159. 100 Kop. in 1113 Tagen. 160. 100 Kop. in 1120 Tagen. 161. 100 Kop. in 1127 Tagen. 162. 100 Kop. in 1134 Tagen. 163. 100 Kop. in 1141 Tagen. 164. 100 Kop. in 1148 Tagen. 165. 100 Kop. in 1155 Tagen. 166. 100 Kop. in 1162 Tagen. 167. 100 Kop. in 1169 Tagen. 168. 100 Kop. in 1176 Tagen. 169. 100 Kop. in 1183 Tagen. 170. 100 Kop. in 1190 Tagen. 171. 100 Kop. in 1197 Tagen. 172. 100 Kop. in 1204 Tagen. 173. 100 Kop. in 1211 Tagen. 174. 100 Kop. in 1218 Tagen. 175. 100 Kop. in 1225 Tagen. 176. 100 Kop. in 1232 Tagen. 177. 100 Kop. in 1239 Tagen. 178. 100 Kop. in 1246 Tagen. 179. 100 Kop. in 1253 Tagen. 180. 100 Kop. in 1260 Tagen. 181. 100 Kop. in 1267 Tagen. 182. 100 Kop. in 1274 Tagen. 183. 100 Kop. in 1281 Tagen. 184. 100 Kop. in 1288 Tagen. 185. 100 Kop. in 1295 Tagen. 186. 100 Kop. in 1302 Tagen. 187. 100 Kop. in 1309 Tagen. 188. 100 Kop. in 1316 Tagen. 189. 100 Kop. in 1323 Tagen. 190. 100 Kop. in 1330 Tagen. 191. 100 Kop. in 1337 Tagen. 192. 100 Kop. in 1344 Tagen. 193. 100 Kop. in 1351 Tagen. 194. 100 Kop. in 1358 Tagen. 195. 100 Kop. in 1365 Tagen. 196. 100 Kop. in 1372 Tagen. 197. 100 Kop. in 1379 Tagen. 198. 100 Kop. in 1386 Tagen. 199. 100 Kop. in 1393 Tagen. 200. 100 Kop. in 1400 Tagen. 201. 100 Kop. in 1407 Tagen. 202. 100 Kop. in 1414 Tagen. 203. 100 Kop. in 1421 Tagen. 204. 100 Kop. in 1428 Tagen. 205. 100 Kop. in 1435 Tagen. 206. 100 Kop. in 1442 Tagen. 207. 100 Kop. in 1449 Tagen. 208. 100 Kop. in 1456 Tagen. 209. 100 Kop. in 1463 Tagen. 210. 100 Kop. in 1470 Tagen. 211. 100 Kop. in 1477 Tagen. 212. 100 Kop. in 1484 Tagen. 213. 100 Kop. in 1491 Tagen. 214. 100 Kop. in 1498 Tagen. 215. 100 Kop. in 1505 Tagen. 216. 100 Kop. in 1512 Tagen. 217. 100 Kop. in 1519 Tagen. 218. 100 Kop. in 1526 Tagen. 219. 100 Kop. in 1533 Tagen. 220. 100 Kop. in 1540 Tagen. 221. 100 Kop. in 1547 Tagen. 222. 100 Kop. in 1554 Tagen. 223. 100 Kop. in 1561 Tagen. 224. 100 Kop. in 1568 Tagen. 225. 100 Kop. in 1575 Tagen. 226. 100 Kop. in 1582 Tagen. 227. 100 Kop. in 1589 Tagen. 228. 100 Kop. in 1596 Tagen. 229. 100 Kop. in 1603 Tagen. 230. 100 Kop. in 1610 Tagen. 231. 100 Kop. in 1617 Tagen. 232. 100 Kop. in 1624 Tagen. 233. 100 Kop. in 1631 Tagen. 234. 100 Kop. in 1638 Tagen. 235. 100 Kop. in 1645 Tagen. 236. 100 Kop. in 1652 Tagen. 237. 100 Kop. in 1659 Tagen. 238. 100 Kop. in 1666 Tagen. 239. 100 Kop. in 1673 Tagen. 240. 100 Kop. in 1680 Tagen. 241. 100 Kop. in 1687 Tagen. 242. 100 Kop. in 1694 Tagen. 243. 100 Kop. in 1701 Tagen. 244. 100 Kop. in 1708 Tagen. 245. 100 Kop. in 1715 Tagen. 246. 100 Kop. in 1722 Tagen. 247. 100 Kop. in 1729 Tagen. 248. 100 Kop. in 1736 Tagen. 249. 100 Kop. in 1743 Tagen. 250. 100 Kop. in 1750 Tagen. 251. 100 Kop. in 1757 Tagen. 252. 100 Kop. in 1764 Tagen. 253. 100 Kop. in 1771 Tagen. 254. 100 Kop. in 1778 Tagen. 255. 100 Kop. in 1785 Tagen. 256. 100 Kop. in 1792 Tagen. 257. 100 Kop. in 1799 Tagen. 258. 100 Kop. in 1806 Tagen. 259. 100 Kop. in 1813 Tagen. 260. 100 Kop. in 1820 Tagen. 261. 100 Kop. in 1827 Tagen. 262. 100 Kop. in 1834 Tagen. 263. 100 Kop. in 1841 Tagen. 264. 100 Kop. in 1848 Tagen. 265. 100 Kop. in 1855 Tagen. 266. 100 Kop. in 1862 Tagen. 267. 100 Kop. in 1869 Tagen. 268. 100 Kop. in 1876 Tagen. 269. 100 Kop. in 1883 Tagen. 270. 100 Kop. in 1890 Tagen. 271. 100 Kop. in 1897 Tagen. 272. 100 Kop. in 1904 Tagen. 273. 100 Kop. in 1911 Tagen. 274. 100 Kop. in 1918 Tagen. 275. 100 Kop. in 1925 Tagen. 276. 100 Kop. in 1932 Tagen. 277. 100 Kop. in 1939 Tagen. 278. 100 Kop. in 1946 Tagen. 279. 100 Kop. in 1953 Tagen. 280. 100 Kop. in 1960 Tagen. 281. 100 Kop. in 1967 Tagen. 282. 100 Kop. in 1974 Tagen. 283. 100 Kop. in 1981 Tagen. 284. 100 Kop. in 1988 Tagen. 285. 100 Kop. in 1995 Tagen. 286. 100 Kop. in 2002 Tagen. 287. 100 Kop. in 2009 Tagen. 288. 100 Kop. in 2016 Tagen. 289. 100 Kop. in 2023 Tagen. 290. 100 Kop. in 2030 Tagen. 291. 100 Kop. in 2037 Tagen. 292. 100 Kop. in 2044 Tagen. 293. 100 Kop. in 2051 Tagen. 294. 100 Kop. in 2058 Tagen. 295. 100 Kop. in 2065 Tagen. 296. 100 Kop. in 2072 Tagen. 297. 100 Kop. in 2079 Tagen. 298. 100 Kop. in 2086 Tagen. 299. 100 Kop. in 2093 Tagen. 300. 100 Kop. in 2100 Tagen. 301. 100 Kop. in 2107 Tagen. 302. 100 Kop. in 2114 Tagen. 303. 100 Kop. in 2121 Tagen. 304. 100 Kop. in 2128 Tagen. 305. 100 Kop. in 2135 Tagen. 306. 100 Kop. in 2142 Tagen. 307. 100 Kop. in 2149 Tagen. 308. 100 Kop. in 2156 Tagen. 309. 100 Kop. in 2163 Tagen. 310. 100 Kop. in 2170 Tagen. 311. 100 Kop. in 2177 Tagen. 312. 100 Kop. in 2184 Tagen. 313. 100 Kop. in 2191 Tagen. 314. 100 Kop. in 2198 Tagen. 315. 100 Kop. in 2205 Tagen. 316. 100 Kop. in 2212 Tagen. 317. 100 Kop. in 2219 Tagen. 318. 100 Kop. in 2226 Tagen. 319. 100 Kop. in 2233 Tagen. 320. 100 Kop. in 2240 Tagen. 321. 100 Kop. in 2247 Tagen. 322. 100 Kop. in 2254 Tagen. 323. 100 Kop. in 2261 Tagen. 324. 100 Kop. in 2268 Tagen. 325. 100 Kop. in 2275 Tagen. 326. 100 Kop. in 2282 Tagen. 327. 100 Kop. in 2289 Tagen. 328. 100 Kop. in 2296 Tagen. 329. 100 Kop. in 2303 Tagen. 330. 100 Kop. in 2310 Tagen. 331. 100 Kop. in 2317 Tagen. 332. 100 Kop. in 2324 Tagen. 333. 100 Kop. in 2331 Tagen. 334. 100 Kop. in 2338 Tagen. 335. 100 Kop. in 2345 Tagen. 336. 100 Kop. in 2352 Tagen. 337. 100 Kop. in 2359 Tagen. 338. 100 Kop. in 2366 Tagen. 339. 100 Kop. in 2373 Tagen. 340. 100 Kop. in 2380 Tagen. 341. 100 Kop. in 2387 Tagen. 342. 100 Kop. in 2394 Tagen. 343. 100 Kop. in 2401 Tagen. 344. 100 Kop. in 2408 Tagen. 345. 100 Kop. in 2415 Tagen. 346. 100 Kop. in 2422 Tagen. 347. 100 Kop. in 2429 Tagen. 348. 100 Kop. in 2436 Tagen. 349. 100 Kop. in 2443 Tagen. 350. 100 Kop. in 2450 Tagen. 351. 100 Kop. in 2457 Tagen. 352. 100 Kop. in 2464 Tagen. 353. 100 Kop. in 2471 Tagen. 354. 100 Kop. in 2478 Tagen. 355. 100 Kop. in 2485 Tagen. 356. 100 Kop. in 2492 Tagen. 357. 100 Kop. in 2499 Tagen. 358. 100 Kop. in 2506 Tagen. 359. 100 Kop. in 2513 Tagen. 360. 100 Kop. in 2520 Tagen. 361. 100 Kop. in 2527 Tagen. 362. 100 Kop. in 2534 Tagen. 363. 100 Kop. in 2541 Tagen. 364. 100 Kop. in 2548 Tagen. 365. 100 Kop. in 2555 Tagen. 366. 100 Kop. in 2562 Tagen. 367. 100 Kop. in 2569 Tagen. 368. 100 Kop. in 2576 Tagen. 369. 100 Kop. in 2583 Tagen. 370. 100 Kop. in 2590 Tagen. 371. 100 Kop. in 2597 Tagen. 372. 100 Kop. in 2604 Tagen. 373. 100 Kop. in 2611 Tagen. 374. 100 Kop. in 2618 Tagen. 375. 100 Kop. in 2625 Tagen. 376. 100 Kop. in 2632 Tagen. 377. 100 Kop. in 2639 Tagen. 378. 100 Kop. in 2646 Tagen. 379. 100 Kop. in 2653 Tagen. 380. 100 Kop. in 2660 Tagen. 381. 100 Kop. in 2667 Tagen. 382. 100 Kop. in 2674 Tagen. 383. 100 Kop. in 2681 Tagen. 384. 100 Kop. in 2688 Tagen. 385. 100 Kop. in 2695 Tagen. 386. 100 Kop. in 2702 Tagen. 387. 100 Kop. in 2709 Tagen. 388. 100 Kop. in 2716 Tagen. 389. 100 Kop. in 2723 Tagen. 390. 100 Kop. in 2730 Tagen. 391. 100 Kop. in 2737 Tagen. 392. 100 Kop. in 2744 Tagen. 393. 100 Kop. in 2751 Tagen. 394. 100 Kop. in 2758 Tagen. 395. 100 Kop. in 2765 Tagen. 396. 100 Kop. in 2772 Tagen. 397. 100 Kop. in 2779 Tagen. 398. 100 Kop. in 2786 Tagen. 399. 100 Kop. in 2793 Tagen. 400. 100 Kop. in 2800 Tagen. 401. 100 Kop. in 2807 Tagen. 402. 100 Kop. in 2814 Tagen. 403. 100 Kop. in 2821 Tagen. 404. 100 Kop. in 2828 Tagen. 405. 100 Kop. in 2835 Tagen. 406. 100 Kop. in 2842 Tagen. 407. 100 Kop. in 2849 Tagen. 408. 100 Kop. in 2856 Tagen. 409. 100 Kop. in 2863 Tagen. 410. 100 Kop. in 2870 Tagen. 411. 100 Kop. in 2877 Tagen. 412. 100 Kop. in 2884 Tagen. 413. 100 Kop. in 2891 Tagen. 414. 100 Kop. in 2898 Tagen. 415. 100 Kop. in 2905 Tagen. 416. 100 Kop. in 2912 Tagen. 417. 100 Kop. in 2919 Tagen. 418. 100 Kop. in 2926 Tagen. 419. 100 Kop. in 2933 Tagen. 420. 100 Kop. in 2940 Tagen. 421. 100 Kop. in 2947 Tagen. 422. 100 Kop. in 2954 Tagen. 423. 100 Kop. in 2961 Tagen. 424. 100 Kop. in 2968 Tagen. 425. 100 Kop. in 2975 Tagen. 426. 100 Kop. in 2982 Tagen. 427. 100 Kop. in 2989 Tagen. 428. 100 Kop. in 2996 Tagen. 429. 100 Kop. in 3003 Tagen. 430. 100 Kop. in 3010 Tagen. 431. 100 Kop. in 3017 Tagen. 432. 100 Kop. in 3024 Tagen. 433. 100 Kop. in 3031 Tagen. 434. 100 Kop. in 3038 Tagen. 435. 100 Kop. in 3045 Tagen. 436. 100 Kop. in 3052 Tagen. 437. 100 Kop. in 3059 Tagen. 438. 100 Kop. in 3066 Tagen. 439. 100 Kop. in 3073 Tagen. 440. 100 Kop. in 3080 Tagen. 441. 100 Kop. in 3087 Tagen. 442. 100 Kop. in 3094 Tagen. 443. 100 Kop. in 3101 Tagen. 444. 100 Kop. in 3108 Tagen. 445. 100 Kop. in 3115 Tagen. 446. 100 Kop. in 3122 Tagen. 447. 100 Kop. in 3129 Tagen. 448. 100 Kop. in 3136 Tagen. 449. 100 Kop. in 3143 Tagen. 450. 100 Kop. in 3150 Tagen. 451. 100 Kop. in 3157 Tagen. 452. 100 Kop. in 3164 Tagen. 453. 100 Kop. in 3171 Tagen. 454. 100 Kop. in 3178 Tagen. 455. 100 Kop. in 3185 Tagen. 456. 100 Kop. in 3192 Tagen. 457. 100 Kop. in 3199 Tagen. 458. 100 Kop. in 3206 Tagen. 459. 100 Kop. in 3213 Tagen. 460. 100 Kop. in 3220 Tagen. 461. 100 Kop. in 3227 Tagen. 462. 100 Kop. in 3234 Tagen. 463. 100 Kop. in 3241 Tagen. 464. 100 Kop. in 3248 Tagen. 465. 100 Kop. in 3255 Tagen. 466. 100 Kop. in 3262 Tagen. 467. 100 Kop. in 3269 Tagen. 468. 100 Kop. in 3276 Tagen. 469. 100 Kop. in 3283 Tagen. 470. 100 Kop. in 3290 Tagen. 471. 100 Kop. in 3297 Tagen. 472. 100 Kop. in 3304 Tagen. 473. 100 Kop. in 3311 Tagen. 474. 100 Kop. in 3318 Tagen. 475. 100 Kop. in 3325 Tagen. 476. 100 Kop. in 3332 Tagen. 477. 100 Kop. in 3339 Tagen. 478. 100 Kop. in 3346 Tagen. 479. 100 Kop. in 3353 Tagen. 480. 100 Kop. in 3360 Tagen. 481. 100 Kop. in 3367 Tagen. 482. 100 Kop. in 3374 Tagen. 483. 100 Kop. in 3381 Tagen. 484. 100 Kop. in 3388 Tagen. 485. 100 Kop. in 3395 Tagen. 486. 100 Kop. in 3402 Tagen. 487. 100 Kop. in 3409 Tagen. 488. 100 Kop